

Begrüßung

Vorstellung des Referenten

- Michael Schuch, Jahrgang 1959, verheiratet, 3 Kinder, SAP-Berater, Wahlheimat Baden-Württemberg, Schwäbisch Hall (Landkreis)



Begrüßung

Vorstellung des Referenten

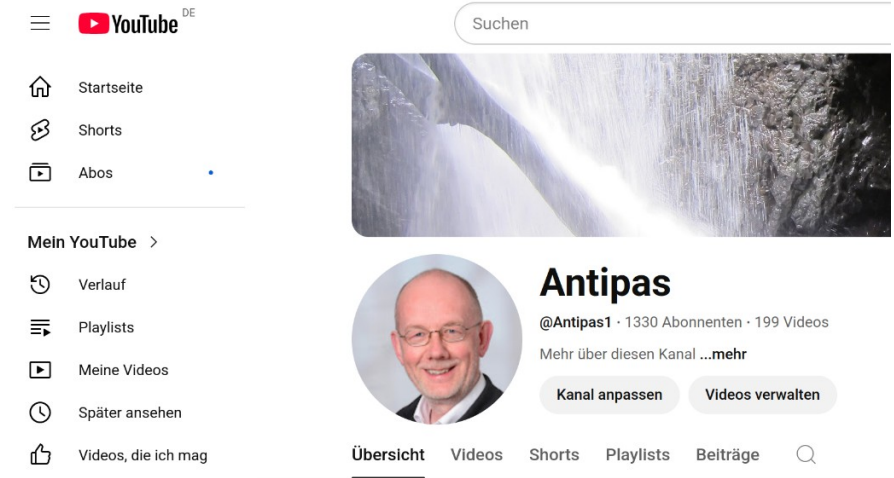
- Studium Latinistik und Geographie in Tübingen
- Umschulung zum Programmierer, später Inhouse-Consultant, heute für unterschiedliche Firmen



Begrüßung

Vorstellung des Referenten

- 2007 bis 2020 Gast bei den Baptisten in Schwäbisch Hall
- Kurze Zeit im Leitungsteam des „Offenen Männertreffs“ (OMT)
- Aktuell keine Zugehörigkeit zu einer Ortsgemeinde
- Großes Interesse an biblischen Fragestellungen (YT: @Antipas1)



Begrüßung

Vorstellungsrunde der Teilnehmer

- Name, Region aus der Sie kommen
- Motivation zur Teilnahme an diesem Seminar
- **Erwartungen**



Themen

- Historischer Kontext: Abfassungszeit des Römerbriefes
- Römer 13,1-7 Textbetrachtung Teil I
- Römer 13,1-7 Textbetrachtung Teil II
- Luthers Schrift: „Von weltlicher Obrigkeit, wie weit man ihr Gehorsam schuldig sei“ (1523)
- Im Wandel der Zeit: vom Absolutismus bis zum Kulturkampf im Deutschen Kaiserreich
- Das Verhältnis der Kirche zur Obrigkeit im Nationalsozialismus
- Diskussion: zwischen Gehorsam und Widerstand
- Im Übergang: Von Römer 13 nach Offenbarung 13

Mai 2025

Darf ein Christ sich wehren?

Zum rechten Verständnis von Römer 13



Seminar zu Fragen der Zeit

Fr 09. - So 11. Mai

Wie kaum ein anderer Text hat Römer 13,1-7 die Einstellung der Christen zur Obrigkeit geprägt. Es sind Schlüsselverse, die leider oft mißverstanden und mißbraucht wurden. In manchen christlichen Zirkeln ist es ein Zeichen von Frömmigkeit, der Obrigkeit kritiklos zu folgen – sehr zum Schaden unserer Gesellschaft. Der Referent ist überzeugt: Die Erzählung von einer gottgegebenen Obrigkeit hat viele daran gehindert, „dem Rad selbst in die Speichen [zu] fallen“ (D. Bonhoeffer).

Gemeinsam wollen wir der Absicht des Verfassers dieser Verse, des Apostels Paulus, nachspüren und uns mit unterschiedlichen Interpretationen auseinandersetzen. Doch Vorsicht: Die Teilnahme an diesem Seminar könnte ihr Demokratieverständnis dauerhaft verändern!



Michael Schuch

Anreise 16:00 - 18:00 zum Abendessen

Abreise ca. 13:00 nach dem Mittagessen

Preis pro Person: 148 € bis 186 €

Tagungskosten: 65 €

Bettwäsche u. Handtücher bitte mitbringen
oder Wäschepaket ordern (12 € bzw. 15 €)

Auch Tagesgäste sind herzlich willkommen.



Protest gegen Infektionsschutzgesetz: Polizei setzt Wasserwerfer bei Corona-Demo in Berlin ein



WELT Netzreporter
210.000 Abonnenten

Abonnieren

1040



Teilen

Speichern



135.391 Aufrufe 18.11.2020 [BERLIN](#)

18.11.2020

In einem neuen Paragraphen 28a legt der Bund unter anderem fest, in welchen Bereichen die für die Umsetzung zuständigen Länder Corona-Einschränkungen verhängen dürfen. Das sind etwa Kontaktbeschränkungen, Abstandsgebote, eine Maskenpflicht im öffentlichen Raum oder auch die Schließung von Geschäften oder die Absage von Veranstaltungen - also Vorgaben, die in der Corona-Pandemie bereits gemacht wurden.

...

Der Gesetzentwurf dient auch der Vorbereitung von Impfprogrammen und enthält neue Vorschriften für Reisen. Um zusätzliche Rechtssicherheit zu schaffen, wird zudem eine Definition der epidemischen Lage von nationaler Tragweite aufgenommen.

§ 28a IfSG (Ausschnitt)

Gesetz zur Verhütung und Bekämpfung von Infektionskrankheiten beim Menschen (Infektionsschutzgesetz - IfSG)

§ 28a Besondere Schutzmaßnahmen zur Verhinderung der Verbreitung der Coronavirus-Krankheit-2019 (COVID-19) bei epidemischer Lage von nationaler Tragweite

(1) Notwendige Schutzmaßnahmen im Sinne des § 28 Absatz 1 Satz 1 und 2 zur Verhinderung der Verbreitung der Coronavirus-Krankheit-2019 (COVID-19) können für die Dauer der Feststellung einer epidemischen Lage von nationaler Tragweite nach § 5 Absatz 1 Satz 1 durch den Deutschen Bundestag insbesondere sein

1. Anordnung eines Abstandsgebots im öffentlichen Raum,
2. Verpflichtung zum Tragen einer Mund-Nasen-Bedeckung (Maskenpflicht),
3. Verpflichtung zur Vorlage eines Impf-, Genesenen- oder Testnachweises nach § 22a Absatz 1 bis 3,
4. Ausgangs- oder Kontaktbeschränkungen im privaten sowie im öffentlichen Raum,
5. Verpflichtung zur Erstellung und Anwendung von Hygienekonzepten für Betriebe, Einrichtungen oder Angebote mit Publikumsverkehr,
6. Untersagung oder Beschränkung von Freizeitveranstaltungen und ähnlichen Veranstaltungen,
7. Untersagung oder Beschränkung des Betriebs von Einrichtungen, die der Freizeitgestaltung zuzurechnen sind,
8. Untersagung oder Beschränkung von Kulturveranstaltungen oder des Betriebs von Kultureinrichtungen,
9. Untersagung oder Beschränkung von Sportveranstaltungen und der Sportausübung,
10. umfassendes oder auf bestimmte Zeiten beschränktes Verbot der Alkoholabgabe oder des Alkoholkonsums auf bestimmten öffentlichen Plätzen oder in bestimmten öffentlich zugänglichen Einrichtungen,
11. Untersagung von oder Erteilung von Auflagen für das Abhalten von Veranstaltungen, Ansammlungen, Aufzügen, Versammlungen sowie religiösen oder weltanschaulichen Zusammenkünften,
12. Untersagung oder Beschränkung von Reisen; dies gilt insbesondere für touristische Reisen,
13. Untersagung oder Beschränkung von Übernachtungsangeboten,
14. Untersagung oder Beschränkung des Betriebs von gastronomischen Einrichtungen,

Aus eigenem Erleben

500 Jahre Bekennermut

Redner:

- Samuel Eckert
- Dr. Heinrich Fiechtner
- Hans J. Karrenbrock
- Christian Stockmann
- und viele mehr ...

Hier stehe ich,
ich kann nicht anders.
Gott helfe mir.

Kulturelle Veranstaltung 13 Uhr - Umzug 16 Uhr - Ausklingen 17 Uhr

Sonntag, 18.04.2021 - 13:00 Uhr bis 17:30 Uhr
Lutherdenkmal - Lutherring - 67547 Worms



Aus eigenem Erleben



Standortbestimmung

Jede Seele
unterwerfe sich ...

Man muss Gott
mehr gehorchen ...

Standortbestimmung

Jede Seele
unterwerfe sich der
Obrigkeit

Röm 13,1 / Apg 5,29

Man muss Gott
mehr gehorchen
als den Menschen

Standortbestimmung

Jede Seele
unterwerfe sich der
Obrigkeit

Röm 13,1 / Apg 5,29

Man muss Gott
mehr gehorchen
als den **Menschen**



Gehorsam

Widerstand

Standortbestimmung

Jede Seele
unterwerfe sich der
Obrigkeit

Röm 13,1 / Apg 5,29

Man muss Gott
mehr gehorchen
als den **Menschen**

Gehorsam

Widerstand



Unser Text

1 Jedermann ordne sich den Obrigkeiten unter, die über ihn gesetzt sind; denn es gibt keine Obrigkeit, die nicht von Gott wäre; die bestehenden Obrigkeiten aber sind von Gott eingesetzt. 2 Wer sich also gegen die Obrigkeit auflehnt, der widersetzt sich der Ordnung Gottes; die sich aber widersetzen, ziehen sich selbst die Verurteilung zu. 3 Denn die Herrscher sind nicht wegen guter Werke zu fürchten, sondern wegen böser. Wenn du dich also vor der Obrigkeit nicht fürchten willst, so tue das Gute, dann wirst du Lob von ihr empfangen! 4 Denn sie ist Gottes Dienerin, zu deinem Besten. Tust du aber Böses, so fürchte dich! Denn sie trägt das Schwert nicht umsonst; Gottes Dienerin ist sie, eine Rächerin zum Zorngericht an dem, der das Böse tut. 5 Darum ist es notwendig, sich unterzuordnen, nicht allein um des Zorngerichts, sondern auch um des Gewissens willen. 6 Deshalb zahlt ihr ja auch Steuern; denn sie sind Gottes Diener, die eben dazu beständig tätig sind. 7 So gebt nun jedermann, was ihr schuldig seid: Steuer, dem die Steuer, Zoll, dem der Zoll, Furcht, dem die Furcht, Ehre, dem die Ehre gebührt (SLT).

Historischer Hintergrund

- Das Volk Israel war über Jahrhunderte hinweg von verschiedenen Nationen beherrscht und unterdrückt worden
- Im Jahr 6 n. Chr. wurde Judäa der römischen Provinz Syria angegliedert. Damit kam das Volk Israel unter die **eiserne Faust** der römischen Herrschaft



Historischer Hintergrund

- Als Reaktion darauf bildete sich die radikale **militante** Widerstandsbewegung der Zeloten
- Diese fand breite Unterstützung in der Bevölkerung, die die Besatzungsmacht hasste, insbesondere deren **gnadenloses Steuersystem**



Historischer Hintergrund

- Immer wieder kam es zu **Aufständen**, die von den Römern brutal niedergeschlagen wurden
- Über die Jahrzehnte hinweg nahm die Gewaltbereitschaft zu, auch weil die Römer **Bilder des Kaisers** nach Jerusalem brachten und sogar **im Tempel** aufzustellen versuchten



Historischer Hintergrund

Alexandrinischer Pogrom (38. n. Chr.)

- Alexandria war ein wichtiges Zentrum jüdischen Lebens
- Spannungen zwischen Juden und Griechen
- Eskalation: Der Besuch des jüdischen Königs Agrippa I. Im August 38 n. Chr.
- Griechen und Ägypter veranstalteten Aufmärsche, verspotteten Agrippa und **erzwangen das Aufstellen von Kaiserbildern in Synagogen**, wodurch diese in den Augen der Juden entweiht wurden.

Historischer Hintergrund

- Nach dem römischen Historiker Flavius Josephus verschärfte sich die Lage vom Jahr 44 n. Chr. an bis zum Ausbruch des **jüdischen Krieges** im Jahr 66 n. Chr. immer mehr.
- Dieser endet im Jahr 70 n. Chr. mit der von Jesus vorhergesagten **Zerstörung des Tempels**.



Historischer Hintergrund

- Paulus schreibt den Römerbrief etwa 56 n. Chr.
- Warnung an die jüdisch geprägten Zuhörer:
 - keine Sympathie mit der zelotischen Bewegung
 - radikal Jesus nachfolgen
 - keinerlei Gewalt gegen staatliche Behörden und Institutionen



Historischer Hintergrund

- Kaiser Claudius (10 v. Chr. bis 54 n. Chr.)
- Wird 41 n. Chr. Nachfolger Caligulas
- Erlässt 41 n. Chr. ein Versammlungsverbot für die Juden
- 49 n. Chr. werden sie ausgewiesen (Judenedikt)
- „**Iudaeos** impulsore Chresto assidue **tumultuantes** Roma expulit“ (Sueton, Claudius 25,4)
- „Die Juden vertrieb er aus Rom, weil sie, von Chrestus aufgehetzt, fortwährend Unruhe stifteten“. - (impulsor = Antreiber)



Von Rabax63 - Eigenes Werk, CC BY-SA 4.0

Historischer Hintergrund

- Danach verließ Paulus Athen und kam nach Korinth und fand einen Juden mit Namen Aquila, aus Pontus gebürtig; der war mit seiner Frau Priszilla kürzlich aus Italien gekommen, weil Kaiser Klaudius allen Juden geboten hatte, Rom zu verlassen. (Apg 18,1-2)
- ca. zwischen dem Frühjahr 50 n. Chr. und dem Herbst 51 n. Chr.



Historischer Hintergrund

- Aufhebung des Judenedikts mit dem Tod des Claudius im Herbst 54 n. Chr.
- Nero wird Kaiser
- Die ersten fünf Jahre gelten als *quinquennium Neronis*, das glückliche Jahr fünf.
- Abfassungszeit des Römerbriefes: Frühjahr 56 n. Chr. in Korinth



Historischer Hintergrund

Vor diesem Hintergrund könnte Paulus der Gemeinde in Rom geraten haben, sich friedlich zu verhalten, das „Schicksal“ nicht herauszufordern, von Tumulten Abstand zu nehmen.

→ „Ihr erinnert euch an eure Vertreibung vor ein paar Jahren. Wollt ihr das nochmal erleben? Wenn nicht, haltet die Füße still“.

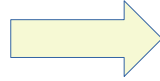
Unter anderen Umständen hätte er das nicht schreiben müssen.

Römer 13,1

Jedermann ordne sich den Obrigkeiten unter, die über ihn gesetzt sind; denn es gibt keine Obrigkeit, die nicht von Gott wäre; die bestehenden aber sind von Gott eingesetzt.

Römer 13,1

Jedermann ordne sich den **ἐξουσίαις** unter, die über ihn gesetzt sind; denn es gibt keine **ἐξουσία**, die nicht von Gott wäre; die bestehenden aber sind von Gott eingesetzt.



- I.) d. Autorität
 - 1) d. Freiheit bzw. d. Recht etw. zu tun. [Joh 10,18; Röm 9,21;](#) ua.
 - 2) d. Macht bzw. d. Fähigkeit etw. zu tun.
[Dan 4,17; Mt 9,8; Mk 1,27; Lk 4,32;](#) ua.
 - 3) d. Herrschaft, d. Vollmacht. [Dan 7,14; Mt 21,23; 28,18; Joh 17,2;](#) ua.
 - 4) d. Herrschaftsgewalt:
 - 4a) d. Amtsgewalt. [Mt 8,9; Lk 20,20; Joh 19,10;](#) ua.
 - 4b) d. weltlichen Machthaber, d. Behörden.
[Lk 12,11; Röm 13,1-3; Tit 3,1;](#)
 - 4c) d. Herrschaftsbereich; d. Reich.
[2Kö 20,13; Ps 114,2; Jer 51,28; Lk 4,6; Eph 2,2;](#) ua.
 - 4d) d. Schleier als ein Zeichen für d. Autorität unter welcher die Frau steht. [1Kor 11,10;](#)

Römer 13,1

Jedermann ordne sich den **ἐξουσίαις** unter, die über ihn gesetzt sind; denn es gibt keine **ἐξουσία**, die nicht von Gott wäre; die bestehenden aber sind von Gott eingesetzt.

- Die Wahl des Wortes „Obrigkeit“ ist ein Hineinlesen unserer politischen Welt in den Text.
- **Exousia bedeutet Gewaltmacht, die das Schwert zur Eroberung und zur Besatzung trägt (Babylon, Rom).**

Römer 13,1

Jedermann ordne sich den **Besatzungsmächten** unter, die über ihn gesetzt sind; denn es gibt keine **Besatzungsmacht**, die nicht von Gott wäre; die bestehenden aber sind von Gott eingesetzt.

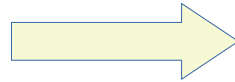
- Wir leben nicht exakt in Römer 13: Wir haben über uns keine von Gott gesetzte Exousia mit dem Schwert der Gewalt.
- Wir haben alle „selbst eingesetzt“ mit zeitlich und inhaltlich definiertem Mandat.
- Ist Gott verantwortlich, sie abzusetzen?

Römer 13,2

Wer sich also gegen die
Obrigkeit auflehnt, der
widersetzt sich der
Ordnung Gottes; die
sich aber widersetzen,
ziehen sich selbst die
Verurteilung zu.

Römer 13,2

Wer sich also gegen die Obrigkeit auflehnt, der widersetzt sich der Ordnung Gottes; die sich aber widersetzen, ziehen sich selbst die Verurteilung zu.



Wer also gegen die **Besatzungsmacht zu den Waffen greift**, der widersetzt sich der **Anordnung** Gottes; die sich aber widersetzen, ziehen sich selbst die **(Todes)strafe** zu.

Römer 13,2

498 anti-tassomai

- < 473 + [5021](#) ; Vb.Med. (5)
Grätz. Akt.: milit. t.t.: sich im Krieg gegen jmdn. befinden.
- I.) Med.: sich entgegenstellen
1) übertr.: sich jmdm. (kampfbereit) entgegenstellen, sich gegen jmdn. aufstellen, sich auflehnen, widerstehen oder ankämpfen gegen jmdn. oder etw.;
[1Kö 11,34; Spr 3,34; Hos 1,6; Apg 18,6; Röm 13,2; Jak 4,6; 5,6; 1Petr 5,5;](#)

Wer also gegen die **Besatzungsmacht zu den Waffen greift**, der widersetzt sich der **Anordnung** Gottes; die sich aber widersetzen, ziehen sich selbst die **(Todes)strafe** zu.

Römer 13,2

1296 diatage

- < Tät. von [1299](#); Subst.fem. (2)
Grätz. als jurist. t.t.: d. testamentarische Verfügung.
- I.) d. (befehlende) Anordnung
1) Befehl, Anordnung; oder: "durch d. Hand von Engeln" - vgl. [5Mo 33,2](#);
[Esr 4,11](#); [Apg 7,53](#); [Röm 13,2](#);

Wer also gegen die **Besatzungsmacht zu den Waffen greift**, der widersetzt sich der **Anordnung** Gottes; die sich aber widersetzen, ziehen sich selbst die **(Todes)strafe** zu.



Keine abstrakte „Ordnung“!



Römer 13,2

2917 krima

- < Erg. von 2919
Subst.neut. (28)
Grätz. auch: d. Straftat für die jmd. verurteilt wird.
- I.) d. Urteil
 - 1) als Erg.: ein Dekret, d. Entscheidung d. Richters am Ende eines Prozesses, d. (richterliche)Beschluß, Gerichtsurteil. Ps 119,75;
Röm 11,33;
 - 2) d. Urteil über andere, meist negativ: d. Verurteilung, Strafurteil, Verdammungsurteil; Todesurteil, Todesstrafe. 5Mo 21,22; Hes 44,24;
Mt 7,2; Lk 23,40; Röm 5,16; 1Kor 11,34; ua.
 - 3) d. Auseinandersetzung vor Gericht, d. Prozeß, ein Streitfall, eine Streitsache; Pl.: Rechtshandel. 1Kor 6,7;
 - 4) von d. Tätigkeit d. Urteilens: d. Richten, d. (entgeltige) Gericht (am Ende d. Zeitalters). Apg 24,25; Hebr 6,2; 1Petr 4,17; Offb 20,4;

Wer also gegen die **Besatzungsmacht zu den Waffen greift**, der widersetzt sich der **Anordnung** Gottes; die sich aber widersetzen, ziehen sich selbst die **(Todes)strafe** zu.



Römer 13,3

Denn die Herrscher sind nicht wegen guter Werke zu fürchten, sondern wegen böser. Wenn du dich also vor der Obrigkeit nicht fürchten willst, so tue das Gute, dann wirst du Lob von ihr empfangen!

Römer 13,3

758 archon

- < subst. Part.Präs. von [757](#) (w. Anfänglich-Seiender); Subst.mask. (37)
Grätz.: sehr oft von offiziellen Behörden, Personen, usw.;
- I.) d. Erste
 - 1) d. Erste (in Bezug auf Rang): d. Herrscher, Gebieter, Fürst, Oberster (von Behörden), d. Anführer, d. Herr, d. Fürst:
 - 1a) von Christus dem Herrn der Könige d. Erde. [Offb 1,5](#);
 - 1b) von Menschen. [Jes 1,10](#); [Mt 20,25](#); [Ps 2,2](#); [Apg 4,26](#);
 - 2) allg. von Behörden:
 - 2a) von d. (heidnischen) Obrigkeit, Beamte. [R+m 13,3](#);
 - 2b) von d. jüdischen Behörden. [2Mo 22,28](#); [Apg 23,5](#); [Mt 9,18.23](#);
- von d. Mitgliedern des Synedriums. [Lk 18,18](#); [23,13.35](#); [24,20](#);
- von d. örtlichen Richtern, die über Bagatellsachen zu entscheiden hatten. [Lk 12,58](#);
- 3) übertr.: von d. Dämonen deren Herrschaftsgebiet man sich analog den irdischen Reichen dachte, weshalb sie auch wie menschliche Staatswesen organisiert sind (2,228). [Mt 9,34](#); [12,24](#); [Mk 3,22](#);
- [Lk 11,15](#); [Joh 12,31](#); [14,30](#); [16,11](#); [1Kor 2,6-8](#); [Eph 2,2](#);

Denn die Herrscher /
Beamten / Behörden
sind nicht wegen guter
Werke zu fürchten,
sondern wegen böser.
Wenn du dich also vor
der **Besatzungsmacht**
nicht fürchten willst, so
tue das Gute, dann wirst
du Lob von ihr
empfangen!

Römer 13,3

- Wegen guter Werke braucht sich keiner zu fürchten
- Wer Böses im Schilde führt (z. B. einen Aufruhr), sollte sich fürchten
- Wer Gutes tut, wird Lob empfangen

Denn die Herrscher /
Beamten / Behörden
sind nicht wegen guter
Werke zu fürchten,
sondern wegen böser.
Wenn du dich also vor
der **Besatzungsmacht**
nicht fürchten willst, so
tue das Gute, dann wirst
du Lob von ihr
empfangen!

Römer 13,3

- Wegen guter Werke braucht sich keiner zu fürchten
- Wer Böses im Schilde führt (z. B. einen Aufruhr), sollte sich fürchten
- Wer Gutes tut, wird Lob empfangen



- Und sucht den Frieden der Stadt, in die ich euch weggeführt habe, und betet für sie zum HERRN; denn in ihrem Frieden werdet auch ihr Frieden haben! (Jeremia 29,7)

Denn die Herrscher / Beamten / Behörden sind nicht wegen guter Werke zu fürchten, sondern wegen böser. Wenn du dich also vor der Besatzungsmacht nicht fürchten willst, so tue das Gute, dann wirst du Lob von ihr empfangen!

Römer 13,4

Denn sie ist Gottes Dienerin, zu deinem Besten. Tust du aber Böses, so fürchte dich! Denn sie trägt das Schwert nicht umsonst; Gottes Dienerin ist sie, eine Rächerin zum Zorngericht an dem, der das Böse tut.

Römer 13,4

1249 diakonos

Synonyme siehe: [S0034](#)

- < ?; nach neueren Forschungen aber wahrscheinlich doch ein Kompositum mit [1223](#), vergleichbar mit [εγ-κονεω](#) (w. eilen, rennen, geschäftig sein [von [κονια](#) : Staub [aufwirbelnd beim Laufen in der Arena]); Subst.mask./fem. (30)
Grätz.: d. bei Tisch aufwartet, später überhaupt der welcher für den Unterhalt d. Hauses sorgt; d. (Be)Diener eines Königs; als religiöser Titel von Tempelbeamten (auch von Frauen) - sie waren als ein Kollegium einem Priester unterstellt (8,149).
LXX: [Esr 6,3.5](#); [Spr 10,4](#);
- I.) d. Diener(in)
 - 1) jmd. d. d. Befehle eines anderen ausführt: ein (Be)Diener, ein Helfer; ein Aufwärter bei Tisch; d. Bedienstete seines Meisters.
[Mt 20,26](#); [22,13](#); [23,11](#); [Mk 10,43](#); [Joh 2,5.9](#); [Röm 13,4](#); [16,1](#); [1Kor 3,5](#); ua.
 - 2) von d. Obrigkeit als ausführende Dienerin oder Vollstreckerin von Gottes Anordnungen betreffend Gut und Böse. [Jes 60,17](#); [Röm 13,4](#);
 - 3) immer im Pl.: d. "Diakone" d. Gemeinde - ihre Aufgaben waren eher praktischer Natur: z.B. Armenversorgung, Geldverwaltung, udgl.;
[Phil 1,1](#); [1Tim 3,8.12](#); [4,6](#); [Röm 16,1](#); ?

Denn sie ist Gottes **Dienerin**, zu deinem Besten. Tust du aber Böses, so fürchte dich! Denn sie trägt das Schwert nicht umsonst; Gottes **Dienerin** ist sie, eine Rächerin zum Zorngericht an dem, der das Böse tut.



Römer 13,4

Denn sie ist Gottes
Dienerin, zu deinem Besten.
Tust du aber Böses, so
fürchte dich! Denn sie trägt
das Schwert nicht umsonst;
Gottes **Dienerin** ist sie, eine
Rächerin zum Zorngericht
an dem, der das Böse tut.

2) von d. Obrigkeit als ausführende Dienerin oder Vollstreckerin
von Gottes Anordnungen betreffend Gut und Böse. Jes 60,17; Röm 13,4;

Römer 13,4

3162 machaira

Synonyme siehe: [S0204](#)

- < [3164](#); Subst.fem. (29)
Grätz.: d. Schlachtmesser (zum Töten von Schlachtvieh und zum Zerlegen von Fleisch verwendet); d. Opfermesser. [1Mo 22,6.10](#);
- l.) d. Kurzsword
1) kurzer einschneidiger Dolch, ein großes Messer. [2Mo 17,13](#); [2Sam 15,14](#);
[Mt 26,47](#); [Joh 18,10](#); [Hebr 11,34](#); [Offb 13,14](#); ua.
2) übertr.: für einen gewaltsamen Tod im Krieg oder durch Todesstrafe (welche mittels Enthauptung mit d. Schwert ausgeführt wurde); daher auch: für d. Gerichtsgewalt d. Obrigkeit. [1Mo 31,26](#);
[Mt 10,34](#); [Röm 8,35](#); [13,4](#); [Eph 6,17](#);

Denn sie ist Gottes Dienerin, zu deinem Besten. Tust du aber Böses, so fürchte dich! Denn sie trägt das **Schwert** nicht umsonst; Gottes Dienerin ist sie, eine Rächerin zum Zorngericht an dem, der das Böse tut.



Römer 13,4

1558 ek-dikos

- < 1537 + [1349](#), (viell.: nach dem/ohne-Strafurteil [rächend]);
Adj. (2)
Grätz.: ohne Recht und Gesetz (strafen); ungerecht; subst. in den
Papyri: jmds. bevollmächtigter Verteidiger oder Vertreter
vor Gericht sein; d. Advokat.
- I.) subst.: d. Rächer
1) d. Vergelter als jmd. der die Strafe ausführt bzw. vollstreckt.
[Röm 13,4; 1Thes 4,6;](#)

Denn sie ist Gottes
Dienerin, zu deinem Besten.
Tust du aber Böses, so
fürchte dich! Denn sie trägt
das Schwert nicht umsonst;
Gottes Dienerin ist sie, eine
Rächerin zum Zorngericht
an dem, der das Böse tut.

Römer 13,4

Denn sie ist Gottes **Dienerin**, zu deinem Besten.

Tust du aber Böses, so fürchte dich! Denn sie trägt das **Schwert** nicht umsonst;

Gottes **Dienerin** ist sie,

eine **Rächerin** zum Zorngericht an dem, der das Böse tut.



- Sie dient nicht sich selbst
- Sie ist ausführendes Organ von Gottes Anordnungen betreffend gut und böse
- Sie handelt in Gottes Auftrag zu meinem Besten
- Insbesondere die Gerichtsbarkeit (incl. Vollstreckung der Todesstrafe) wurde ihr übertragen

Römer 13,5

Darum ist es notwendig, sich unterzuordnen, nicht allein um des Zorngerichts, sondern auch um des Gewissens willen.

Römer 13,5

syneidesis

- < [4894](#) (w. mit-Einsicht, d.h. ein Mit-Wisser);
Subst.fem. (32)
Grätz.: d. Mitwissen d.h. Zeuge von etw. sein.

- I.) d. Gewissen
 - 1) d. Bewußtsein um etw.; [Hebr 10,2; 1Petr 2,19; Pred 10,20;](#) (Gedanken)
 - 2) d. Gewissen als Instrument d. anzeigt wenn d. Erkenntnis (von Gut und Böse) mit d. tatsächlichen Handeln nicht übereinstimmt. Das Gewissen ist aber kein absoluter Maßstab für Gut und Böse, denn es kann falsch "geeicht" sein und etw. verurteilen das in Gottes Augen gar nicht falsch ist! [Apg 23,1; Röm 2,15; Hebr 9,9; 10,22;](#) ua.

Darum ist es notwendig,
sich unterzuordnen, nicht
allein um des Zorngerichts,
sondern auch um des
Gewissens willen.



Römer 13,5

syneidesis

- < [4894](#) (w. mit-Einsicht, d.h. ein Mit-Wisser);
Subst.fem. (32)
Grätz.: d. Mitwissen d.h. Zeuge von etw. sein.
- I.) d. Gewissen
 - 1) d. Bewußtsein um etw.; [Hebr 10,2; 1Petr 2,19; Pred 10,20](#); (Gedanken)
 - 2) d. Gewissen als Instrument d. anzeigt wenn d. Erkenntnis (von Gut und Böse) mit d. tatsächlichen Handeln nicht übereinstimmt. Das Gewissen ist aber kein absoluter Maßstab für Gut und Böse, denn es kann falsch "geeicht" sein und etw. verurteilen das in Gottes Augen gar nicht falsch ist! [Apg 23,1; Röm 2,15; Hebr 9,9; 10,22](#); ua.

Darum ist es notwendig, sich unterzuordnen, nicht allein um des Zorngerichts, sondern auch um des **Gewissens** willen.

- Unser Gewissen sollte so „geeicht“ sein, dass es zwischen Gut und Böse unterscheidet, unabhängig davon, wie die „Obrigkeit“ Gut und Böse definieren!

Römer 13,6

Deshalb zahlt ihr ja auch Steuern; denn sie sind Gottes Diener, die eben dazu beständig tätig sind.

Römer 13,6

Deshalb zahlt ihr ja auch **Steuern**; denn sie sind Gottes Diener, die eben dazu beständig tätig sind.

5411 phoros

Synonyme siehe: [S0146](#)

- < [5342](#) (w. d. zu Bringende, d. Darbringung); Subst.mask. (5)
Grätz.: d. Pacht, d. Miete für Land.
- I.) d. Tribut
1) d. (Kopf)Steuer bzw. d. Abgabe welche von jeder Person in den von d. Römern okkupierten Ländern an Rom gezahlt werden mußte.
[Lk 20,22; 23,2; Röm 13,6.7;](#)

Römer 13,6

3011 leitourgos

Synonyme siehe: [S0034](#)

Deshalb zahlt ihr ja auch Steuern; denn sie sind Gottes **Diener**, die eben dazu beständig tätig sind.

- < NF. von 2992
und Urspr. von [2041](#), (w. [für d.] Gemeinwesen [d.h. Volk]- wirkend);
Adj. (5)
Grätz.: ein Arbeiter d. auf eigene Kosten (ehrenamtlich) ein öffentliches Amt verrichtet (auch im milit. Dienst; ein (öffentlicher) Diener oder Arbeiter in d. Tempeln; jmd. der sich mit sakralen Arbeiten beschäftigt: ein Priester; d. Diener eines Königs.
- I.) subst.: d. Amtsdienner
1) d. öffentliche Diener oder Arbeiter; d. Staatsbedienstete, d. Beamte;
d. Engel als Gottes Bedienstete. [Ps 103,21; 104,4; Röm 13,6; Hebr 1,7;](#)
2) d. (priesterliche) Diener. [Jos 1,1; 1Kö 10,5; Neh 10,39; Jes 61,6; Hebr 8,2; Röm 15,16; Phil 2,25;](#)



Römer 13,7

So gebt nun jedermann, was ihr schuldig seid: Steuer, dem die Steuer, Zoll, dem der Zoll, Furcht, dem die Furcht, Ehre, dem die Ehre gebührt.

Römer 13,7

5411 phoros Synonyme siehe: [S0146](#)

- < [5342](#) (w. d. zu Bringende, d. Darbringung); Subst.mask. (5)
Grätz.: d. Pacht, d. Miete für Land.
- I.) d. Tribut
1) d. (Kopf)Steuer bzw. d. Abgabe welche von jeder Person in den von d. Römern okkupierten Ländern an Rom gezahlt werden mußte.
[Lk 20,22; 23,2; R+m 13,6.7;](#)

5401 phobos Synonyme siehe: [S0035](#)

- < φεβομαι (flüchten, gescheut werden [weil man in Furcht versetzt wurde])
aus d. W. bhegv- (lit.: fliehen); Subst.mask. (47)
Grätz.: d. Flucht.
- I.) d. Furcht
1) akt. - d. was einem in Furcht, Schrecken, Terror oder Angst versetzt

So gebt nun jedermann, was ihr schuldig seid: **Steuer**, dem die Steuer, Zoll, dem der Zoll, **Furcht**, dem die Furcht, Ehre, dem die Ehre gebührt.

1 Πᾶσα ψυχὴ ἐξουσίαις ὑπερεχούσαις ὑποτασσέσθω. οὐ γὰρ ἔστιν ἐξουσία εἰ μὴ ὑπὸ θεοῦ, αἱ δὲ οὖσαι ὑπὸ θεοῦ τεταγμέναι εἰσίν.	ἐξουσία: Rom als Besatzungsmacht (nicht πολιτεία) ὑποτάσσω: milit. t.t. unter die Leitung eines Kommandanten stellen	1 Jede Seele unterwerfe sich den übergeordneten (staatlichen) Mächten! Denn es ist keine (staatliche) Macht außer von Gott, und die bestehenden sind von Gott verordnet.
2 ὥστε ὁ ἀντιπασσόμενος τῇ ἐξουσίᾳ τῇ τοῦ θεοῦ ἀντιτάσσεται: milit. t.t. sich im Krieg mit jemandem befinden διαταγῇ ἀνθέστηκεν, οἱ δὲ ἀνθεστηκότες ἑαυτοῖς κρίμα λήμψονται.	ἀντίστημι: sich entgegenstellen διαταγή: Anordnung, Befehl (nicht abstrakte „Ordnung“!) κρίμα: (Todes)Urteil	2 Wer sich daher der (staatlichen) Macht widersetzt, widersteht der Anordnung Gottes; die aber widerstehen, werden ein Urteil empfangen.
3 οἱ γὰρ ἄρχοντες οὐκ εἰσὶν φόβος τῷ ἀγαθῷ ἔργῳ ἀλλὰ τῷ κακῷ. θέλεις δὲ μὴ φοβεῖσθαι τὴν ἐξουσίαν· τὸ ἀγαθὸν ποιεῖ, καὶ ἕξεις ἔπαινον ἐξ αὐτῆς·	ἄρχων: der Erste, Anführer, Beamter	3 Denn die Regenten sind nicht ein Schrecken für das gute Werk, sondern für das böse. Willst du dich aber vor der (staatlichen) Macht nicht fürchten, so tue das Gute, und du wirst Lob von ihr haben;
4 θεοῦ γὰρ διάκονός ἐστιν σοὶ εἰς τὸ ἀγαθόν. ἐὰν δὲ τὸ κακὸν ποιῇς, φοβοῦ· οὐ γὰρ εἰκὴ τὴν μάχαιραν φορεῖ· θεοῦ γὰρ διάκονός ἐστιν ἔκδικος εἰς ὀργὴν τῷ τὸ κακὸν πράσσοντι.	διάκονός: ausführende Dienerin von Gottes Anordnungen betreffend Gut und Böse μάχαιρα: Kurzsword (Enthauptung) ἐκδικος: Vollstrecker	4 denn sie ist Gottes Dienerin , dir zum Guten. Wenn du aber das Böse tust, so fürchte dich! Denn sie trägt das Schwert nicht umsonst, denn sie ist Gottes Dienerin, eine Rächerin zur Strafe für den, der Böses tut.
5 διὸ ἀνάγκη ὑποτάσσεσθαι, οὐ μόνον διὰ τὴν ὀργὴν ἀλλὰ καὶ διὰ τὴν συνείδησιν.	ὀργή: Zorn, Strafe, Wut (von außen), συνείδησις: Gewissen (von innen)	5 Darum ist es notwendig, untertan zu sein, nicht allein der Strafe wegen, sondern auch des Gewissens wegen.
6 διὰ τοῦτο γὰρ καὶ φόρους τελεῖτε· λειτουργοὶ γὰρ θεοῦ εἰσιν εἰς αὐτὸ τοῦτο προσκατεροῦντες.	λειτουργός: Beamter	6 Denn deshalb entrichtet ihr auch Steuern; denn es sind Gottes Diener , die eben hierzu fortwährend beschäftigt sind.
7 ἀπόδοτε πᾶσιν τὰς ὀφειλάς, τῷ τὸν φόρον τὸν φόρον, τῷ τὸ τέλος τὸ τέλος, τῷ τὸν φόβον τὸν φόβον, τῷ τὴν τιμὴν τὴν τιμὴν.	φόρος: (Kopf)-Steuer, Tribut	7 Gebt allen, was ihr (ihnen) schuldig seid: die Steuer, dem die Steuer; den Zoll, dem der Zoll; die Furcht, dem die Furcht; die Ehre, dem die Ehre (gebührt)!

Römer 13,1-7

Zusammenfassung:

- Unterwerft euch der römischen Besatzungsmacht, denn diese ist von Gott (zeitlich befristet) angeordnet.
- Wer gegen Gottes Anordnung aufbegehrt / rebelliert / sich an Umsturzplänen beteiligt, wird dafür zum Tode verurteilt.
- Die Regenten sind ein Schrecken für das böse Werk (Umsturz). Wer Gutes tut, wird von ihnen belohnt.
- Die Besatzungsmacht ist Gottes Dienerin, sie vollstreckt Strafen an denen, die Böses tun.
- Man soll sich ihr unterwerfen wegen drohender Strafe und wegen des Gewissens.
- Zur Aufrechterhaltung einer zivilen Ordnung zahlen wir auch die (ungeliebten) Steuern.
- Wir bleiben niemandem etwas schuldig, weder materiell (Tribut und Zoll) noch immateriell (Furcht und Ehre).

Anspruch und Wirklichkeit

R13,3: Die Regenten sind ein Schrecken für das böse Werk, vgl. Lukas 23,22-25. Zunächst möchte der Repräsentant der Besatzungsmacht nach Recht und Gesetz handeln (ein Unschuldiger muss freigelassen werden). Dieser lässt sich aber durch den Pöbel umstimmen (!). Der Aufrührer und Mörder, der zu Recht im Gefängnis sitzt („Schrecken für das böse Werk“), wird freigelassen¹.

22 Er aber sprach zum dritten Mal zu ihnen:

- Was hat denn dieser Böses getan?
- Ich habe keine Schuld an ihm gefunden, die den Tod verdient;
- darum will ich ihn züchtigen lassen und losgeben.

23 Aber sie setzten ihm zu

- mit großem Geschrei
- und forderten, dass er gekreuzigt würde.
- Und ihr Geschrei nahm überhand.

24 Und Pilatus urteilte,

- dass ihre Bitte erfüllt würde,
- 25 und ließ den los, der wegen Aufruhr (στάσις) und Mord ins Gefängnis geworfen war,
- um welchen sie baten;
- aber Jesus übergab er ihrem Willen.

¹ In Apostelgeschichte 23 sehen wir, wie gut das römische Rechtssystem funktioniert: aus Fragen des jüdischen Gesetzes halten sich die Römer heraus, sie beurteilen die Taten eines Menschen danach, ob sie strafrechtlich relevant sind – Gefängnis oder Tod. Ein Hinweis, dass der Staat sich nicht in die religiösen Angelegenheiten einzumischen hat!

Anspruch und Wirklichkeit

- wenn das Recht eines Mannes **gebeugt** wird vor dem Angesicht des Höchsten, wenn die Rechtssache eines Menschen **verdreht** wird — sollte der Herr es nicht beachten? (Klagelieder 3,35-36)
- Sollte der Thron des Verderbens mit dir Gemeinschaft haben, der Unheil schafft durch Gesetz? (Psalm 94,20) [Can wicked rulers be allied with you, **those who frame injustice by statute**?]
- Ihr **verwandelt** das Recht in Wermut und stoßt die Gerechtigkeit zu Boden. (Amos 5,7)
- Rennen Pferde denn auf Felsen, oder pflügt man {darauf} mit Rindern? Ihr aber **verwandelt** das Recht in Gift und die Frucht der Gerechtigkeit in Wermut. (Amos 6,12)

Das Gewissen

R13,5: sondern auch um des Gewissens willen.

- Im Neuen Testament bezieht sich „suneidésis“ auf das moralische Bewusstsein oder das innere Empfinden für richtig und falsch, das die Handlungen und Urteile eines Menschen leitet.
- Es ist die Fähigkeit, mit der der Einzelne ethische und moralische Entscheidungen trifft, **die oft das göttliche Gesetz widerspiegeln, das auf das Herz geschrieben ist.**
- Das Gewissen kann die eigenen Handlungen entweder anklagen oder entschuldigen und dient als Zeuge für den moralischen Zustand des Menschen.

Das Gewissen

R13,5: sondern auch um des Gewissens willen.

- Im Neuen Testament bezieht sich „suneidésis“ auf das moralische Bewusstsein oder das innere Empfinden für richtig und falsch, das die Handlungen und Urteile eines Menschen leitet.
- Es ist die Fähigkeit, mit der der Einzelne ethische und moralische Entscheidungen trifft, **die oft das göttliche Gesetz widerspiegeln, das auf das Herz geschrieben ist.**
- Das Gewissen kann die eigenen Handlungen entweder anklagen oder entschuldigen und dient als Zeuge für den moralischen Zustand des Menschen.



Wenn nämlich **Heiden**, die das Gesetz nicht haben, doch **von Natur aus** tun, was das Gesetz verlangt, so sind sie, die das Gesetz nicht haben, sich selbst ein Gesetz, da sie ja beweisen, dass das Werk des Gesetzes **in ihre Herzen geschrieben ist**, was auch ihr Gewissen bezeugt, dazu ihre Überlegungen, die sich untereinander verklagen oder auch entschuldigen ... (Römer 2,14-15)

Das Gewissen

- Im Neuen Testament wird das Gewissen als ein **integraler Bestandteil der menschlichen Natur dargestellt, der von Gott gegeben wurde**, um moralische Entscheidungen zu treffen.
- Das Gewissen ist empfänglich für die
 - Führung durch den Heiligen Geist
 - und kann je nach dem geistlichen Zustand des Menschen und seiner Empfänglichkeit für Gottes Wort **gestärkt oder geschwächt** werden.

Das Gewissen

- Welche Rolle spielt das Gewissen im Umgang mit der Obrigkeit?
- Diskussion in Kleingruppen:
 - Beispiel Befehlsverweigerung (Massaker an Zivilisten)
 - Paulus fordert Unterordnung ...
 - Äußerlich droht Strafe („tust du aber Böses, so fürchte dich!“)
 - Innerlich meldet sich das Gewissen

Das Gewissen

- Welche Rolle spielt das Gewissen im Umgang mit der Obrigkeit?
- Diskussion in Kleingruppen:
 - Beispiel Befehlsverweigerung (Massaker an Zivilisten)
 - Paulus fordert Unterordnung ...
 - Äußerlich droht Strafe („tust du aber Böses, so fürchte dich!“)
 - Innerlich meldet sich das Gewissen

Wie handeln wir im Konfliktfall?

Das Gewissen

Wehe denen, die Böses gut und Gutes böse nennen, die Finsternis zu Licht und Licht zu Finsternis erklären, die Bitteres süß und Süßes bitter nennen! (Jesaja 5,20)

Das Gewissen

Wehe denen,

- die Böses gut
- und Gutes böse nennen,
- die Finsternis zu Licht
- und Licht zu Finsternis erklären,
- die Bitteres süß
- und Süßes bitter nennen!

(Jesaja 5,20)

Das Gewissen

Nehmen wir an, ...

- die Regenten werden ein Schrecken für das gute Werk,
- wer das Gute tut, bekommt kein Lob,
- die Obrigkeit hört auf, Gottes Dienerin zu sein,
- wer das Böse tut, muss sich nicht mehr fürchten,
- es wird der bestraft, der das Gute tut.

Wehe denen,

- die Böses gut
- und Gutes böse nennen,
- die Finsternis zu Licht
- und Licht zu Finsternis erklären,
- die Bitteres süß
- und Süßes bitter nennen!

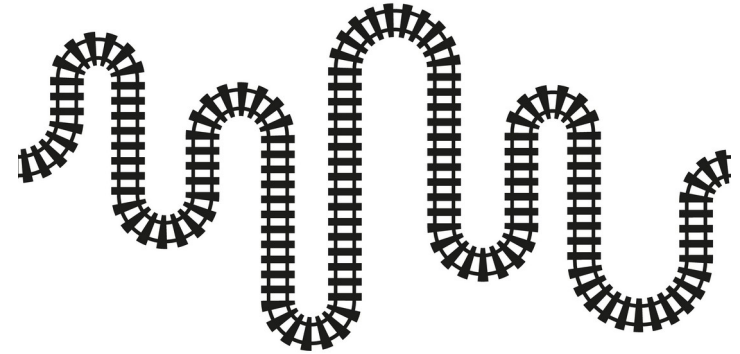
(Jesaja 5,20)

Das Gewissen

- Unser Gewissen ist die letzte Instanz
- Deshalb entscheiden wir bezogen auf den Einzelfall, die **jeweilige Verordnung** (διαταγή, Vers 2, Anordnung oder Verordnung, keine Ordnung im Sinne einer abstrakten Staatsidee, sondern eine Verordnung, mit der Gott den Zweck verbindet, die zivile Ordnung aufrecht zu erhalten)

Das Gewissen

- Strafe und Gewissen:
 - 2 Geleise, die eine Schiene ausmachen!
 - Wenn die Rechtsprechung der Herrschenden sich nicht deckt mit der Empfindung des eigenen Gewissens, dann läuft etwas schief (im wahrsten Sinne des Wortes).
 - Wenn du den Regeln auch um des Gewissens willen gehorchen kannst, ist alles gut. Das ist deine „Versicherung“.



Ziviler Ungehorsam

- Es ist schwierig, für jede Situation feste Regeln aufzustellen, denn das christliche Gewissen eines Menschen kann ihn in eine Richtung leiten, während ein anderer sich vielleicht für etwas anderes entscheidet oder gar nicht mitmacht.
- Aber wenn Sie sich für den Weg des **zivilen Ungehorsams** entscheiden, scheint es mir, dass es sich ...

Ziviler Ungehorsam

- Aber wenn Sie sich für den Weg des **zivilen Ungehorsams** entscheiden, scheint es mir, dass es sich ...
 - um eine Frage klarer biblischer Lehre handeln muss,
 - dass es öffentlich geschehen muss, damit andere die richtigen Lehren daraus ziehen können,
 - dass es in Zusammenarbeit mit anderen Gläubigen geschehen sollte,
 - dass es von Gebet und Buße begleitet sein muss,
 - und schließlich, wenn Sie ein Gesetz als eine Form des Protests brechen, müssen Sie sich der Tatsache stellen, dass Sie für Ihre Handlungen bestraft werden können. (Ray Pritchard)

Ziviler Ungehorsam

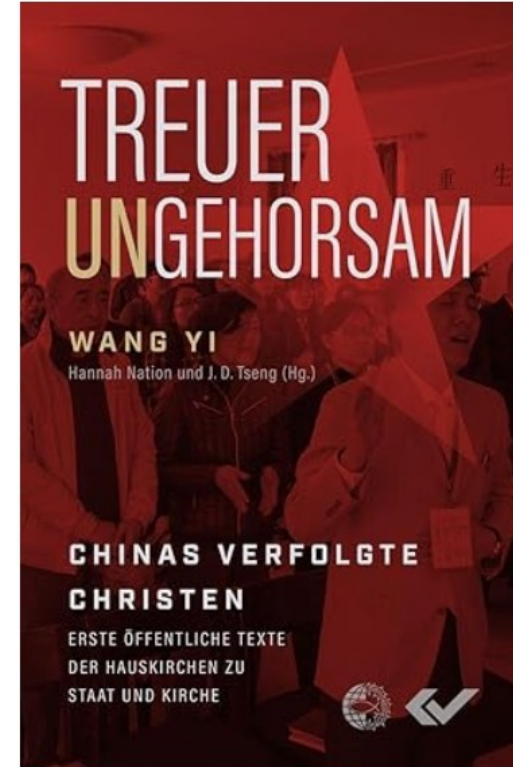
- Aber wenn Sie sich für den Weg des **zivilen Ungehorsams** entscheiden, scheint es mir, dass es sich ...
 - um eine Frage klarer biblischer Lehre handeln muss,
 - dass es öffentlich geschehen muss, damit andere die richtigen Lehren daraus ziehen können,
 - dass es in Zusammenarbeit mit anderen Gläubigen geschehen sollte,
 - dass es von Gebet und Buße begleitet sein muss,
 - und schließlich, wenn Sie ein Gesetz als eine Form des Protests brechen, müssen Sie sich der Tatsache stellen, dass Sie für Ihre Handlungen bestraft werden können. (Ray Pritchard)

Kriterien anwenden am Beispiel des Gehsteig-Belästigungsgesetzes

Errette, die zum Tod geschleppt werden, und
die zur Schlachtbank wanken, halte zurück!
(Sprüche 24,11)

„Treuer Ungehorsam“

Die Beispiele von Wang Mingdao und Wu Weizun, die sich weigerten, aus dem Gefängnis entlassen zu werden (Treuer Ungehorsam, 151 ff.), zeigen eindrucksvoll, wie Treue gegenüber Gottes Anordnung bei gleichzeitigem Ungehorsam gegenüber der Obrigkeit funktionieren kann.



Die Sache mit der Steuer

Römer 13,6-7a: Deshalb zahlt ihr ja auch Steuern; denn sie sind Gottes Diener, die eben dazu beständig tätig sind. So gebt nun jedermann, was ihr **schuldig** seid: Steuer, dem die Steuer ... gebührt.

Markus 12,14.17: **Ist es erlaubt**, dem Kaiser die Steuer zu geben, oder nicht? Sollen wir sie geben oder nicht geben? ... Und Jesus antwortete und sprach zu ihnen: Gebt dem Kaiser, was des Kaisers ist, und Gott, was Gottes ist!

Die Sache mit der Steuer

1. Samuel 8,9-19: So höre nun auf ihre Stimme; doch verwarne sie ausdrücklich und verkündige ihnen das Recht des Königs, der über sie herrschen wird! 10 Und Samuel sagte dem Volk, das einen König von ihm begehrte, alle Worte des HERRN. 11 Und er sprach: Das wird das **Recht des Königs** sein, der über euch herrschen wird: Eure Söhne wird er **nehmen** und sie für sich einsetzen, auf seinen Streitwagen und bei seiner Reiterei, und damit sie vor seinem Wagen herlaufen; 12 und um sie sich als Oberste über tausend und als Oberste über fünfzig zu bestellen; und damit sie sein Ackerland pflügen und seine Ernte einbringen und damit sie ihm seine Kriegswaffen und seine Wagengeräte anfertigen. 13 Eure Töchter aber wird er **nehmen** und sie zu Salbenmischerinnen, Köchinnen und Bäckerinnen machen. 14 Auch eure besten Äcker, Weinberge und Ölbäume wird er **nehmen** und seinen Knechten geben; 15 dazu wird er den Zehnten von eurer Saat und von euren Weinbergen **nehmen** und ihn seinen Hofbeamten und Knechten geben. 16 Und er wird eure besten Knechte und Mägde und Burschen und eure Esel **nehmen** und sie für seine Geschäfte verwenden. 17 Er wird den Zehnten eurer Schafe **nehmen**, und ihr müsst seine Knechte sein. 18 Wenn ihr dann zu jener Zeit schreien werdet über euren König, den ihr euch erwählt habt, **so wird euch der HERR zu jener Zeit nicht erhören!** 19 Aber das Volk weigerte sich, auf die Stimme Samuels zu hören, und sprach: Das macht nichts, es soll dennoch ein König über uns sein, 20 damit auch wir seien wie alle Heidenvölker!

Die Sache mit der Steuer

1. Samuel 8,9-19: So höre nun auf ihre Stimme; doch verwarne sie ausdrücklich und verkündige ihnen das Recht des Königs, der über sie herrschen wird! 10 Und Samuel sagte dem Volk, das einen König von ihm begehrte, alle Worte des HERRN. 11 Und er sprach: Das wird das Recht des Königs sein, der über euch herrschen wird: Eure Söhne wird er nehmen und sie **für sich** einsetzen, auf **seinen** Streitwagen und bei **seiner** Reiterei, und damit sie vor **seinem** Wagen herlaufen; 12 und um sie **sich** als Oberste über tausend und als Oberste über fünfzig zu bestellen; und damit sie **sein** Ackerland pflügen und **seine** Ernte einbringen und damit sie ihm **seine** Kriegswaffen und **seine** Wagengeräte anfertigen. 13 Eure Töchter aber wird er nehmen und sie zu Salbenmischerinnen, Köchinnen und Bäckerinnen machen. 14 Auch eure besten Äcker, Weinberge und Ölbäume wird er nehmen und **seinen** Knechten geben; 15 dazu wird er den Zehnten von eurer Saat und von euren Weinbergen nehmen und ihn **seinen** Hofbeamten und Knechten geben. 16 Und er wird eure besten Knechte und Mägde und Burschen und eure Esel nehmen und sie für **seine** Geschäfte verwenden. 17 Er wird den Zehnten eurer Schafe nehmen, und ihr müsst **seine** Knechte sein. 18 Wenn ihr dann zu jener Zeit schreien werdet über euren König, den ihr euch erwählt habt, so wird euch der HERR zu jener Zeit nicht erhören! 19 Aber das Volk weigerte sich, auf die Stimme Samuels zu hören, und sprach: Das macht nichts, es soll dennoch ein König über uns sein, 20 damit auch wir seien wie alle Heidenvölker!

Die Sache mit der Steuer

Steuereintreiber werden von den Juden als die am meisten verachteten Mitglieder der Gesellschaft betrachtet und mit Prostituierten und den niedersten Menschen gleichgesetzt.

Matthäus 18,17: ... Hört er aber auch auf die Gemeinde nicht, so sei er für dich wie ein Heide und ein Zöllner.

Sie zogen für die römische Regierung ein und waren daher verhasst, weil sie dem fremden Eroberer der Juden halfen und das Volk häufig durch die Erhebung überhöhter Steuern betrogen.

Von weltlicher Obrigkeit ...

- 1523 erschienen
- theologische Auseinandersetzung über das Verhältnis eines Christen zur weltlichen Obrigkeit
- Luther ist zu dieser Zeit bereits exkommuniziert, unterliegt der Reichsacht und seine Schriften dürfen nicht gedruckt und verkauft werden



(Foto: Investitions- und Marketinggesellschaft Sachsen-Anhalt mbH)

... wie weit man ihr Gehorsam schuldig sei

„Hier kommen wir zum Hauptstück dieser Rede. Denn nachdem wir gelernt haben, dass die weltliche Obrigkeit auf Erden sein muss, und wie man dieselbe christlich und selig gebrauchen soll, müssen wir nun lernen, wie lang ihr Arm und wie weit ihre Hand reichen, **damit sie sich nicht zu weit erstrecke und Gott in sein Reich und Regiment greife**“.

Gewalt nur über das Äußere

„Das **weltliche Regiment** hat Gesetze, die sich nicht weiter erstrecken als über **Leib und Gut und was äußerlich ist** auf Erden. **Denn über die Seele kann und will Gott niemanden regieren lassen als sich selbst allein.** Darum: Wo weltliche Gewalt sich anmaßt, der Seele Gesetze zu geben, da greift sie Gott in sein Regiment und verführt und verdirbt nur die Seelen“.

Gewalt nur über das Äußere

„Das **weltliche Regiment** hat Gesetze, die sich nicht weiter erstrecken als über **Leib und Gut und was äußerlich ist** auf Erden. **Denn über die Seele kann und will Gott niemanden regieren lassen als sich selbst allein.** Darum: Wo weltliche Gewalt sich anmaßt, der Seele Gesetze zu geben, da greift sie Gott in sein Regiment und verführt und verdirbt nur die Seelen“.

Keine Gewalt über die Seele heißt für Luther vor allem: Glaubensfreiheit

Beschränkung der Gewalt

„Das ergeben auch seine [Paulus] Worte deutlich und klar, **wenn er der Gewalt und dem Gehorsam die Grenze setzt** und sagt: »Gebt jedermann das Seine: Steuer, dem die Steuer, Zoll, dem der Zoll, Ehre, dem die Ehre, Furcht, dem die Furcht gebührt.« (Röm. 13,7) Siehe da, weltlicher Gehorsam und Gewalt erstrecken sich **nur über äußere Steuer, Zoll, Ehre, Furcht**. Ferner, wenn er sagt: »Die Gewalt ist nicht für die guten, sondern für die bösen Werke zu fürchten« (Röm. 13,3), **beschränkt er abermals die Gewalt**, dass sie nicht den Glauben oder Gottes Wort, sondern böse Werke meistern soll“.

Widerstand leisten

„Wenn nun dein Fürst oder weltlicher Herr dir gebietet, es mit dem Papst zu halten, so oder so zu glauben, oder dir gebietet, Bücher abzugeben, sollst du so sagen: Es gebührt Luzifer nicht, neben Gott zu sitzen. Lieber Herr, **ich bin euch schuldig zu gehorchen mit Leib und Gut**; gebietet mir nach dem Maß eurer Gewalt auf Erden, so will ich folgen. Befehlt ihr mir aber, zu glauben und Bücher abzugeben, **so will ich nicht gehorchen**. Denn da seid ihr ein **Tyrann** und greift zu hoch, gebietet, obwohl ihr weder Recht noch Macht habt“.

Widerstand leisten

„Nimmt er dir darüber dein Gut und straft solchen Ungehorsam: Selig bist du und danke Gott, dass du würdig bist, um göttlichen Worts willen zu leiden. Lass ihn nur toben, den Narren, er wird seinen Richter wohl finden. Denn ich sage dir, **wenn du ihm nicht widersprichst** und ihm Raum gibst, dass er dir den Glauben oder die Bücher nimmt, **so hast du wahrlich Gott verleugnet.**“

Seltene Vögel, Narren, Buben

„Und du sollst wissen, dass von Anbeginn der Welt ein kluger Fürst ein sehr seltener Vogel ist, noch viel seltener ein frommer Fürst. Sie sind im allgemeinen die **größten Narren** oder die **ärgsten Buben** auf Erden; weshalb man sich bei ihnen allezeit des Ärgsten versehen und wenig Gutes von ihnen gewärtigen muss, besonders in göttlichen Sachen, die der Seele Heil angehen“.

Gottes Stockmeister

„Denn sie sind Gottes Stockmeister und Henker, und sein göttlicher Zorn braucht sie, die Bösen zu strafen und äußerlichen Frieden zu halten“.

Wie ein Fürst sein soll

„Aufs erste muss er seine Untertanen ansehen und dabei **sein Herz recht rüsten**... Und er soll **Christus sich vor seine Augen stellen** und sagen: Siehe, **Christus, der oberste Fürst**, ist gekommen und hat mir gedient, nicht gesucht, wie er Gewalt, Gut und Ehre an mir hätte, sondern er hat nur meine Not angesehen und alles daran gewandt, dass ich Gewalt, Gut und Ehre an ihm und durch ihn hätte. So will ich auch tun: nicht an meinen Untertanen das Meine suchen, sondern das Ihre, und will ihnen auch so **mit meinem Amt dienen**, sie schützen, sie anhören und sie verteidigen und **allein mit der Absicht regieren, dass sie und nicht ich Gutes und Nutzen davon haben**“.

Wie ein Fürst sein soll

Darum wollen wir's hier bleiben lassen und mit der Summe beschließen: dass ein Fürst sich in vier Orte teilen soll.

- Auf's erste zu Gott mit rechtem Vertrauen und herzlichem Gebet.
- Auf's zweite gegen seine Untertanen mit Liebe und christlichem Dienst.
- Auf's dritte gegen seine Räte und Gewaltigen mit freier Vernunft und unbefangenen Verstand.
- Auf's vierte gegen die Übeltäter mit bescheidenem Ernst und Strenge.

Zusammenfassung

- Der Machtanspruch der Herrschenden ist begrenzt
- Die Obrigkeit muss Glaubensfreiheit gewährleisten
- Der Einzelne muss seine Glaubensfreiheit verteidigen (Recht und Pflicht auf Widerstand)
- Von „Narren“ und „Buben“ sollte man nicht allzu viel erwarten
- Ein guter Fürst nimmt sich Christus zum Vorbild

Die Geschichte vom Weinglas



Die Geschichte vom Weinglas

Jürgen-Burkhard Klautke

Christsein im Ausnahmezustand

Gemeinde Jesu Christi in einem übergriffigen Staat



Die Obrigkeit ist ZWECKgebunden

- R13,1 Die Obrigkeit ist von Gott eingesetzt
 - R13,3 Sie soll die loben, die Gutes tun
 - R13,4 Sie ist Gottes Dienerin → zu meinem Besten
 - R13,4 Sie ist Gottes Dienerin, das Böse zu rächen

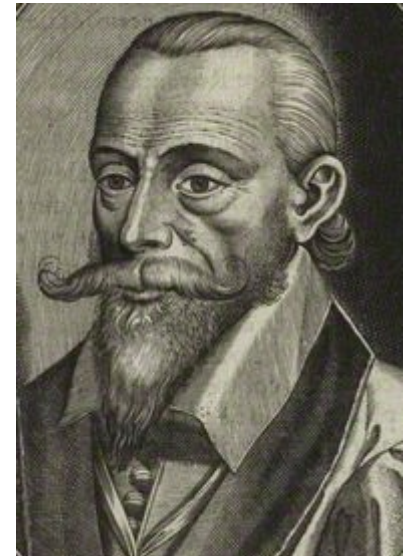
Der **ZWECK** tritt in den Hintergrund

- In Luthers Schrift „Von weltlicher Obrigkeit ...“ kommt diese Zweckgebundenheit klar zum Ausdruck
- Im Laufe der Zeit geht diese realistische Sicht verloren und wird durch eine nominalistische ersetzt (s. Weinglas)
- Mit dem Absolutismus (nach dem 30-jährigen Krieg) erfolgt die LOSLÖSUNG des Herrschers vom göttlichen Recht

Rechtmäßiger Herrscher aufgrund der Abstammung

- William Barclay, 1546 – 1608, Jurist, argumentiert in „De regno et regali potestate“:

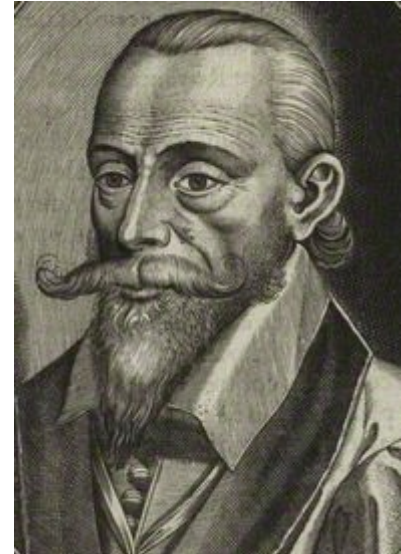
“Man darf ungerechten Herrschern genauso wenig den Gehorsam verweigern, wie Eltern aufhören, Eltern zu sein, nur weil sie sich gegenüber ihren Kindern schlecht verhalten“.



Rechtmäßiger Herrscher aufgrund der Abstammung

Denkfehler?

*Eltern, die schlecht sind,
bleiben Eltern, aber die Kinder
haben das Recht / die Pflicht,
schlechten Eltern den
Gehorsam zu verweigern!*

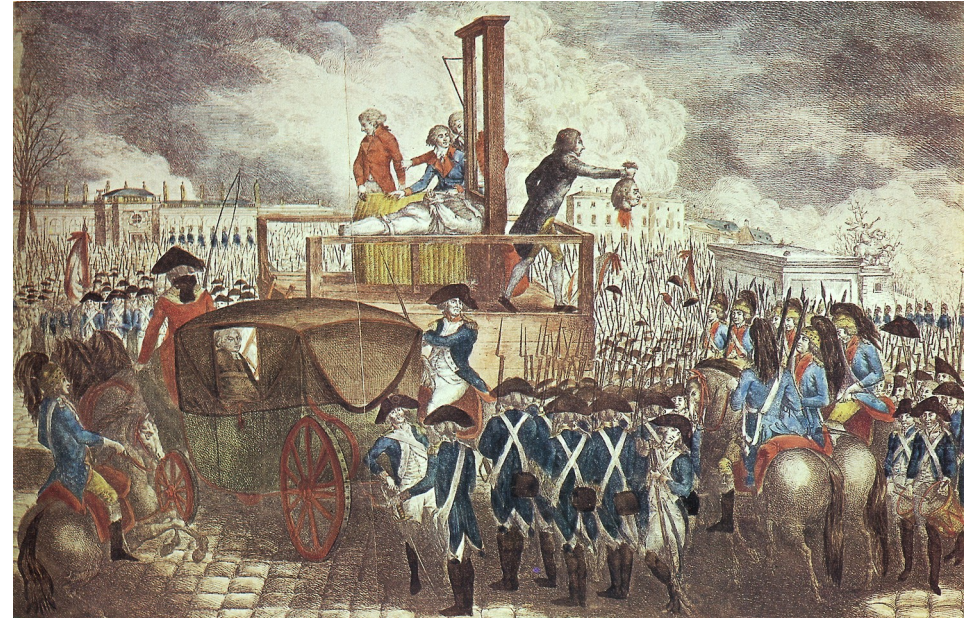


Absolutismus (1648 - 1789)

- AB LEGIBUS SOLUTUS EST → Der Herrscher erschafft das Recht selbst
- Die Unterordnung wird als hohe moralische Tugend verkauft, so dass allein der Gedanke an Ungehorsam bereits für absolut moralisch verwerflich angesehen wird
- → Bischof Berkley, „Passive Obedience“ (ICC New Testament Commentary) [Mit „passivem Gehorsam“ meint Berkeley, dass wir uns entweder dessen enthalten müssen, was die Gesetze des Landes verbieten, oder dass wir geduldig und ohne Widerstand die Strafe ertragen müssen, wenn wir gegen das Gesetz handeln und erwischt werden.]

Französische Revolution

- Ende des absolutistischen durch Erbfolge begründeten „Gottesgnadentum“
- Es beginnt die Ära des Untertanseins unter die Staatsgesetze (z. B. Kant)



Immanuel Kant († 1804)

- Immanuel Kant lehnt ein Widerstandsrecht des Volkes und des Einzelnen – auch gegen evident ungerechte Gesetze – ab.
- „Denn um zu demselben [Anm.: dem Widerstand] befugt zu sein, müsste ein öffentliches Gesetz vorhanden sein, welches den Widerstand des Volkes erlaubte, d. h. die oberste Gesetzgebung enthielte eine Bestimmung in sich, nicht die oberste zu sein [...]; welches sich widerspricht.“ (Die Metaphysik der Sitten)

Georg Wilhelm Friedrich Hegel († 1831)

- Kommt aus einem pietistischen Elternhaus!
- Die „Idee“ von Gott ist identisch mit der menschlichen Vernunft
- Menschliche Vernunft manifestiert sich in den staatlichen Gesetzen
- Gott wird „Mensch“ in der staatlichen Ordnung

Hegels Ersatzreligion

- Man muss der Obrigkeit gehorchen ...
 - nicht weil die weltliche Macht eine Dienerin Gottes wäre,
 - sondern weil sie der inkarnierte Gott selbst ist
- „es ist der Gang Gottes in der Welt, dass der Staat ist, sein Grund ist die Gewalt der sich als Wille verwirklichenden Vernunft“



Richard Rothe († 1867)

- Theologe (u. a. Heidelberg), von Hegel beeinflusst
- wichtige Person des liberalen Protestantismus
- Einige Thesen:
 - Der Staat ist Endzweck der Menschheit
 - Die Kirche soll dem Staat zuarbeiten
 - → „Sittlicher Kulturstaat“, in dem die Kirche aufgeht.
 - → „absolute Theokratie“, aus der das „vollendete Reich Gottes“ entsteht.
 - → Menschen lösen sich vom christlichen Glauben und beziehen ihre Leitlinien aus diesem Kulturstaat



Kurz innehalten ...

- Wo sind wir gelandet?
 - „Es fällt auf, dass das Wort, das Luther in Römer 13 mit „Obrigkeit“ übersetzte, von nun an immer mehr durch den Begriff „Staat“ wiedergegeben wird. Wenn man nun die Frage stellt, ob diese beiden Begriffe das Gleiche zum Ausdruck bringen, wird man wohl feststellen müssen, dass der Begriff des Staates eher eine Abstraktion von dem ist, über das die Heilige Schrift in Römer 13 spricht. Jedenfalls hätte Paulus, wenn er von „Staat“ hätte sprechen wollen, der griechische Begriff *politeia* zur Verfügung gestanden“.

(Jürgen-Burkhard Klautke, Christsein im Ausnahmezustand, Gemeinde Jesu Christi in einem übergriffigen Staat, S. 41)

Kurz innehalten ...

- Wo sind wir gelandet?

- „Es fällt auf, dass das Wort, das Luther in Römer 13 mit „Obrigkeit“ übersetzte, von nun an immer mehr durch den Begriff „Staat“ wiedergegeben wird. Wenn man nun die Frage stellt, ob diese beiden Begriffe das Gleiche zum Ausdruck bringen, wird man wohl feststellen müssen, dass der Begriff des Staates eher eine Abstraktion von dem ist, über das die Heilige Schrift in Römer 13 spricht. Jedenfalls hätte Paulus, wenn er von „Staat“ hätte sprechen wollen, der griechische Begriff *politeia* zur Verfügung gestanden“.

(Jürgen-Burkhard Klautke, Christsein im Ausnahmezustand, Gemeinde Jesu Christi in einem übergriffigen Staat, S. 41)

gr. *exousia* = römische
Besatzungsmacht =
Obrigkeit in seiner
konkreten Ausprägung



Staat als abstraktes
Gebilde = gr. *politeia*

Kurz innehalten ...

- Wo sind wir gelandet?

- „Es fällt auf, dass das Wort, das Luther in Römer 13 mit „Obrigkeit“ übersetzte, von nun an immer mehr durch den Begriff „Staat“ wiedergegeben wird. Wenn man nun die Frage stellt, ob diese beiden Begriffe das Gleiche zum Ausdruck bringen, wird man wohl feststellen müssen, dass der Begriff des Staates eher eine Abstraktion von dem ist, über das die Heilige Schrift in Römer 13 spricht. Jedenfalls hätte Paulus, wenn er von „Staat“ hätte sprechen wollen, der griechische Begriff *politeia* zur Verfügung gestanden“.

(Jürgen-Burkhard Klautke, Christsein im Ausnahmezustand, Gemeinde Jesu Christi in einem übergriffigen Staat, S. 41)

gr. *exousia* = römische
Besatzungsmacht =
Obrigkeit in seiner
konkreten Ausprägung



Staat als abstraktes
Gebilde = gr. *politeia*

DIENERIN GOTTES → DIENERIN DES MENSCHEN

„Kulturkampf“

- Hintergrund: König Wilhelm I. wird zum ersten deutschen Kaiser ausgerufen und gleichzeitig wird das Deutsche Reich gegründet (18.01.1871)
- Hauptakteur: Otto von Bismarck; er will die Autonomie des Staates gegen Ansprüche der katholischen Kirche durchsetzen
- Beispiele:
 - Auflösung der katholischen Abteilung im Kultusministerium
 - „Kanzelparagraph“
 - Einführung der Zivilehe

„Kanzelparagraph“

- Der Kanzelparagraph war von 1871 bis 1953 (Bundesrepublik Deutschland) bzw. 1968 (Deutsche Demokratische Republik) eine Vorschrift des deutschen Strafgesetzbuches, die den Geistlichen aller Religionen in der Ausübung ihres Amtes eine **Stellungnahme zu politischen Angelegenheiten** mit Androhung einer **Freiheitsstrafe** von bis zu zwei Jahren untersagte.

„Kanzelparagraph“

(Nr. 754.) Gesetz, betreffend die Ergänzung des Strafgesetzbuchs für das Deutsche Reich. Vom 10. Dezember 1871.

Wir Wilhelm, von Gottes Gnaden Deutscher Kaiser, König von Preußen etc.

verordnen im Namen des Deutschen Reichs, nach erfolgter Zustimmung des Bundesrathes und des Reichstages, was folgt:

***Einzig*er Artikel.**

Hinter [§. 130. des Strafgesetzbuchs für das Deutsche Reich](#) wird folgender neue §. 130a . eingestellt:

Ein Geistlicher oder anderer Religionsdiener, welcher in Ausübung oder in Veranlassung der Ausübung seines Berufes öffentlich vor einer Menschenmenge, oder welcher in einer Kirche, oder an einem anderen zu religiösen Versammlungen bestimmten Orte vor Mehreren Angelegenheiten des Staates in einer den öffentlichen Frieden gefährdenden Weise zum Gegenstande einer Verkündigung oder Erörterung macht, wird mit Gefängniß oder Festungshaft bis zu zwei Jahren bestraft.

Urkundlich unter Unserer Höchsteigenhändigen Unterschrift und beigedrucktem Kaiserlichen Insiegel.

Gegeben Berlin, den 10. Dezember 1871.

(L. S.) Wilhelm.

Fürst v. Bismarck.

„Hassrede“ gestern und heute

„Ein Geistlicher oder anderer Religionsdiener, welcher in Ausübung oder in Veranlassung der Ausübung seines Berufes öffentlich vor einer Menschenmenge, oder welcher in einer Kirche, oder an einem anderen zu religiösen Versammlungen bestimmten Orte vor Mehreren **Angelegenheiten des Staates in einer den öffentlichen Frieden gefährdenden Weise** zum Gegenstande einer Verkündigung oder Erörterung macht, wird mit Gefängniß oder Festungshaft bis zu zwei Jahren bestraft.“

(1) Wer in einer Weise, die geeignet ist, **den öffentlichen Frieden zu stören**,

1. gegen eine nationale, rassische, religiöse oder durch ihre ethnische Herkunft bestimmte Gruppe, gegen Teile der Bevölkerung oder gegen einen Einzelnen wegen dessen Zugehörigkeit zu einer vorbezeichneten Gruppe oder zu einem Teil der Bevölkerung **zum Hass aufstachelt, zu Gewalt- oder Willkürmaßnahmen auffordert** oder

2. **die Menschenwürde anderer dadurch angreift**, dass er eine vorbezeichnete Gruppe, Teile der Bevölkerung oder einen Einzelnen wegen dessen Zugehörigkeit zu einer vorbezeichneten Gruppe oder zu einem Teil der Bevölkerung **beschimpft, böswillig verächtlich macht oder verleumdet**,

wird mit Freiheitsstrafe von drei Monaten bis zu fünf Jahren bestraft.

(StGB § 130 Volksverhetzung)

Zusammenfassung

- Die Obrigkeit ist zweckgebunden
- Abstammung legitimiert Herrschaft
- Loslösung von den Gesetzen (Gottes)
- Gott wird „Mensch“ in der staatlichen Ordnung
- Der Staat als Endzweck der Menschheit
- Religiöse Kritik an staatlichem Handeln wird unter Strafe gestellt
- Die Dienerin Gottes (exousia) wird zur Dienerin des Menschen (politeia)



„Dem Rad in die Speichen fallen“

Schon im **März 1933** benennt Dietrich Bonhoeffer in in einem Vortrag vor der Berliner Pfarrerschaft die **Zerstörung der Kirche** als 'Gemeinschaft von Juden und Griechen' (Paulus) durch die Übernahme des sog. '**Arierparagraphen**' ins Kirchenrecht. Er benennt drei Möglichkeiten kirchlichen Handelns:

- Einspruch der Kirche gegen Rechtsbrüche des Staates,
- Solidarität mit rechtlos gemachten Mitbürgern, den Juden
- und drittens:

"Die dritte Möglichkeit besteht darin, **nicht nur die Opfer unter dem Rad zu verbinden, sondern dem Rad selbst in die Speichen zu fallen**. Solches Handeln wäre unmittelbar politisches Handeln der Kirche und ist nur dann möglich und gefordert, wenn die Kirche den **Staat in seiner Recht und Ordnung schaffenden Funktion versagen** sieht, d.h. wenn sie den Staat **hemmungslos** ein Zuviel oder ein Zuwenig an Ordnung und Recht verwirklichen sieht“.

Barmer Theologische Erklärung

- Entstanden im Mai 1934
- Opposition zu den „Deutschen Christen“
- Bekenntnis, das die Wahrheit des Evangeliums der in der Kirche behaupteten Irrlehre gegenüberstellt
- 6 Thesen
- Geburtsstunde der „Bekennenden Kirche“

Barmer Theologische Erklärung

V. Fürchtet Gott, ehrt den König. (1. Petrus 2,17)

Die Schrift sagt uns, dass der **Staat nach göttlicher Anordnung die Aufgabe** hat in der noch nicht erlösten Welt, in der auch die Kirche steht, nach dem Maß menschlicher Einsicht und menschlichen Vermögens unter Androhung und Ausübung von Gewalt **für Recht und Frieden zu sorgen**. Die Kirche erkennt in Dank und Ehrfurcht gegen Gott die Wohltat dieser seiner Anordnung an. Sie erinnert an Gottes Reich, an Gottes Gebot und Gerechtigkeit und damit an die Verantwortung der Regierenden und Regierten. Sie vertraut und gehorcht der Kraft des Wortes, durch das Gott alle Dinge trägt.

Wir verwerfen die falsche Lehre, als solle und könne der Staat **über seinen besonderen Auftrag hinaus** die einzige und totale Ordnung menschlichen Lebens werden und also auch die Bestimmung der Kirche erfüllen. Wir verwerfen die falsche Lehre, als solle und könne sich die Kirche über ihren besonderen Auftrag hinaus staatliche Art, staatliche Aufgaben und staatliche Würde aneignen und damit selbst **zu einem Organ des Staates werden**.

Der Führer als Geschenk Gottes

- Trost für ein ausgeplündertes Volk
- Deutsche Christen: Gehorsam gegenüber dem Führer ist gottgewollt
 - Paul Althaus
 - Hitlers Machtergreifung ist ein „Geschenk und Wunder Gottes“, eine Chance zur „Rechristianisierung Deutschlands“
 - Gemäß R13 gehören Volk und Führer eng zusammen
 - „Das Gute, das die Obrigkeit nach Paulus ehrt, besteht in der Erfüllung der Ordnungen, in die Gott die Menschen gesetzt hat.“



Die Ausschaltung des Gewissens

- „Das Gute, das die Obrigkeit nach Paulus ehrt, besteht in der Erfüllung der Ordnungen, in die Gott die Menschen gesetzt hat.“
 - Der Christ soll untertan sein um der „Ordnung“ willen (explizit)
 - Die Obrigkeit entscheidet, was gute oder böse Werke sind (implizit)
 - Untertansein um des Gewissens willen (R13,5)
 - → man beugt sich dem nationalen Erfordernis
 - → man tut, was der „Führer“ befiehlt
 - → Übergang zur Kollaboration mit dem NS-Regime fließend

Rechtfertigung der staatlichen Rassenlehre



Pfarrer Gottfried Fuchs, 1931 - 1935; Erster Pfarrer von St. Gumbertus, hatte sich durch seine Agitation für die Bewegung der „Deutschen Christen“ besonders hervorgetan. Er wurde schließlich von der Landeskirche seines Amtes enthoben, hielt aber weiterhin Gottesdienste. Die Stadt Ansbach stellte ihm hierfür die Karlschalle zur Verfügung. Unser Foto zeigt ihn bei einer Trauung in der Karlschalle unter der Hakenkreuzfahne.

Der entscheidende Punkt, in dem sich der Ansbacher Ratschlag von der Barmer Erklärung abgrenzte, lag in der betonten Hervorhebung der natürlichen Ordnungen.

z.B: These 3 (Ansbacher Ratschlag):

„Das Gesetz, nämlich der unwandelbare Wille Gottes' (Konkordienformel von 1577), begegnet uns in der Gesamtwirklichkeit unseres Lebens, wie sie durch die Offenbarung Gottes ins Licht gesetzt wird. Es bindet jeden an den Stand, in den er von Gott berufen ist, und verpflichtet uns auf die natürlichen Ordnungen, denen wir unterworfen sind, wie Familie, Volk, Rasse, d.h. an einen bestimmten Moment ihrer Geschichte.“

These 5 (Ansbacher Ratschlag):

„In dieser Erkenntnis danken wir als glaubende Christen Gott dem Herrn, dass er unserem Volk in seiner Not den Führer als ‚frommen und getreuen Oberherrn' geschenkt hat und in der nationalsozialistischen Staatsordnung ‚gut Regiment', ein Regiment mit ‚Zucht und Ehre' bereiten will.“

Der **Ansbacher Ratschlag** entstand unmittelbar nach und als Antwort auf die Barmer Theologische Erklärung, die auf der 1. Reichsbekenntnissynode in Barmen (29.–31. Mai 1934) unter Federführung von Karl Barth verfasst worden war.

Rechtfertigung der staatlichen Rassenlehre



Pfarrer Gottfried Fuchs, 1931 - 1935; Erster Pfarrer von St. Gumbertus, hatte sich durch seine Agitation für die Bewegung der „Deutschen Christen“ besonders hervorgetan. Er wurde schließlich von der Landeskirche seines Amtes enthoben, hielt aber weiterhin Gottesdienste. Die Stadt Ansbach stellte ihm hierfür die Karthalle zur Verfügung. Unser Foto zeigt ihn bei einer Trauung in der Karthalle unter der Hakenkreuzfahne.

Der entscheidende Punkt, in dem sich der Ansbacher Ratschlag von der Barmer Erklärung abgrenzte, lag in der betonten Hervorhebung der natürlichen Ordnungen.

z.B: These 3 (Ansbacher Ratschlag):
„Das Gesetz, „nämlich der unwandelbare Wille Gottes“ (Konkordienformel von 1577), begegnet uns in der Gesamtwirklichkeit unseres Lebens, wie sie durch die Offenbarung Gottes ins Licht gesetzt wird. Es bindet jeden an den Stand, in den er von Gott berufen ist, und verpflichtet uns auf die natürlichen Ordnungen, denen wir unterworfen sind, wie Familie, Volk, Rasse, d.h. an einen bestimmten Moment ihrer Geschichte.“

These 5 (Ansbacher Ratschlag):
„In dieser Erkenntnis danken wir als glaubende Christen Gott dem Herrn, dass er unserem Volk in seiner Not den Führer als „frommen und getreuen Oberherrn“ geschenkt hat und in der nationalsozialistischen Staatsordnung „gut Regiment“, ein Regiment mit „Zucht und Ehre“ bereiten will.“

These 3:

„Das Gesetz, „nämlich der unwandelbare Wille Gottes“ (Konkordienformel von 1577), begegnet uns in der Gesamtwirklichkeit unseres Lebens, wie sie durch die Offenbarung Gottes ins Licht gesetzt wird. Es **bindet** jeden an den Stand, in den er von Gott berufen ist, und **verpflichtet uns** auf die natürlichen **Ordnungen**, denen wir **unterworfen** sind, wie Familie, Volk, **Rasse**, d.h. an einen bestimmten Moment ihrer Geschichte.“

Rechtfertigung der staatlichen Rassenlehre



Pfarrer Gottfried Fuchs, 1931 - 1935; Erster Pfarrer von St. Gumbertus, hatte sich durch seine Agitation für die Bewegung der „Deutschen Christen“ besonders hervorgetan. Er wurde schließlich von der Landeskirche seines Amtes enthoben, hielt aber weiterhin Gottesdienste. Die Stadt Ansbach stellte ihm hierfür die Karthalle zur Verfügung. Unser Foto zeigt ihn bei einer Trauung in der Karthalle unter der Hakenkreuzfahne.

Der entscheidende Punkt, in dem sich der Ansbacher Ratschlag von der Barmer Erklärung abgrenzte, lag in der betonten Hervorhebung der natürlichen Ordnungen.

z.B: These 3 (Ansbacher Ratschlag):
„Das Gesetz, nämlich der unwandelbare Wille Gottes' (Konkordienformel von 1577), begegnet uns in der Gesamtwirklichkeit unseres Lebens, wie sie durch die Offenbarung Gottes ins Licht gesetzt wird. Es bindet jeden an den Stand, in den er von Gott berufen ist, und verpflichtet uns auf die natürlichen Ordnungen, denen wir unterworfen sind, wie Familie, Volk, Rasse, d.h. an einen bestimmten Moment ihrer Geschichte.“

These 5 (Ansbacher Ratschlag):
„In dieser Erkenntnis danken wir als glaubende Christen Gott dem Herrn, dass er unserem Volk in seiner Not den Führer als ‚frommen und getreuen Oberherrn' geschenkt hat und in der nationalsozialistischen Staatsordnung ‚gut Regiment', ein Regiment mit ‚Zucht und Ehre' bereiten will.“

These 5:

„In dieser Erkenntnis danken wir als glaubende Christen Gott dem Herrn, dass er unserem Volk in seiner Not den Führer als ‚frommen und getreuen Oberherrn' geschenkt hat und in der nationalsozialistischen Staatsordnung ‚gut Regiment', ein Regiment mit ‚Zucht und Ehre' bereiten will.“

Und die katholische Kirche?

Alexander Groß: Sohn des vom NS-Regime ermordeten christlichen Widerstandskämpfers Nikolaus Groß

- Kirchenleitungen erweisen sich oft als Kollaborateure des Regimes
- Einzelne widerständige Christen finden in ihrer Kirche keinen Rückhalt
- Nach dem Krieg: die Kirche vereinnahmt die NS-Opfer als Zeugen eines „kirchlichen Widerstands“



Und die katholische Kirche?

Alexander Groß: Sohn des vom NS-Regime ermordeten christlichen Widerstandskämpfers Nikolaus Groß

- Kirchenleitungen erweisen sich oft als Kollaborateure des Regimes
- Einzelne widerständige Christen finden in ihrer Kirche keinen Rückhalt
- Nach dem Krieg: die Kirche vereinnahmt die NS-Opfer als Zeugen eines „kirchlichen Widerstands“

Weh euch, Schriftgelehrte und Pharisäer, ihr Heuchler, die ihr den Propheten Grabmäler baut und schmückt die Gräber der Gerechten und sprecht: Hätten wir zu Zeiten unserer Väter gelebt, so wären wir nicht mit ihnen schuldig geworden am Blut der Propheten!
(Matthäus 23,29-30)



Gehorsame Kirche

Vorkriegszeit (exemplarisch)

Bei seinem Antrittsbesuch bei Hitler erklärt der Bischof von Osnabrück, dass die Bischöfe freudig den neuen Staat anerkennen und die Gläubigen zum Gehorsam und zur Ehrfurcht ihm gegenüber anhalten würden (26.4.1933)

Hitler erklärt: „Es droht eine schwarze Wolke mit Polen. Wir haben Soldaten notwendig, gläubige Soldaten. Gläubige Soldaten sind die wertvollsten. Die setzen alles ein ... In dieser Aufgabe müssten Kirche und Staat eng zusammenarbeiten“ (zit. nach A.G., 27)

Gehorsame Kirche

Der Krieg als Pflicht vor Gott

Aus einer Predigt von Erzbischof Gröber am 31.12.1935:

- die Kirche sei nicht gegen jeden Krieg und weise einen **doktrinären Pazifismus** zurück. (zit. nach A.G., 35)
- Weil kath. Menschen eine religiöse Bindung an Vaterland und Volk haben, sei die Kirche „zu einer **staatsschützenden und staatsfördernden Macht** geworden“ (zit. nach A.G., 35)

Gehorsame Kirche

Der Krieg als Pflicht vor Gott

Bamberger Erzbischof Kolb:

- Für den Christen genüge das Unrecht, das seinem Vaterland angetan wird, Gehorsam zu leisten, „den er der weltlichen Obrigkeit schuldet, um das Schwert zu zücken und seinem Fahneneid getreu zu kämpfen“. (zit. nach A.G., 36)

Gehorsame Kirche

Der Krieg als Pflicht vor Gott

Bamberger Erzbischof Kolb:

- Für den Christen genüge das Unrecht, das seinem Vaterland angetan wird, Gehorsam zu leisten, „den er der weltlichen Obrigkeit schuldet, um das Schwert zu zücken und seinem Fahneneid getreu zu kämpfen“. (zit. nach A.G., 36)

→ Es geht der Kirchenleitung ausschließlich um die unkritische Ableistung eines Gehorsams!

Gehorsame Kirche

Der Krieg als Pflicht vor Gott

1940, Bistumsblatt (Breslau): Deutschland kämpft einen **heiligen Kampf**, es geht nicht allein um Wiedereroberung entrissener Gebiete, sondern um das Höchste auf Erden: um ein **Leben nach Gottes Geheiß**. (zit. nach A.G., 38)

1941, Ermländer Bischof: „Gerade als Christen sind wir entschlossen, unsere ganze Kraft einzusetzen, damit der endgültige Sieg unserem Vaterland gesichert werde. Gerade als gläubige, **von der Liebe Gottes durchglühte Christen** stehen wir treu zu unserem Führer, der mit sicherer Hand die Geschicke unseres Volkes leitet“. (zit. nach A.G., 38)

Gehorsame Kirche

Der Krieg als Pflicht vor Gott

1942, aus einer Rede an zum Heerdienst eingezogene Priester: „Es geht zweifellos ein Zug zum **Heroischen** durch unser Volk. Der bürgerlichen Tätigkeit vergangener Zeiten ist der Kampf angesagt und stattdessen eine **radikale Einsatzbereitschaft** proklamiert, die auf eigene Wünsche verzichtet und **sich ganz für die Gemeinschaft opfert**. Mit ungeteilter Bewunderung wollen wir das Heroische, das in den Besten unseres Volkes aufgebrochen ist, anerkennen und hochschätzen. Wir möchten noch weiter gehen. Wir möchten die **heroische Gesinnung als echt christlich** bezeichnen und das **Christentum** als die große Kraftquelle hinstellen, aus der **heroischer Geist und heroische Tat** immer wieder Antrieb und Nahrung erhalten“. (zit. nach A.G., 45)

Gehorsame Kirche

FAZIT

Tief **verstrickt** in den nationalistischen **Mythos** von Volk und Vaterland und fest entschlossen, unter Beweis zu stellen, dass die Katholiken gute und treue Deutsche sind, „wurden im Zweiten Weltkrieg die führenden Sprecher der katholischen Kirche in Deutschland zu **Werkzeugen nationalsozialistischer Kontrolle** über ihre Anhänger – sei es durch ihre allgemeinen Aufrufe zu treuem Gehorsam gegenüber der legitimen Obrigkeit, sei es durch ihre noch direkteren Bemühungen, diese Anhänger zu sammeln für die Verteidigung von Volk, Vaterland und Heimat, als einer **christlichen Pflicht**“. (zit. nach A.G., 47)

Ungehorsame Christen

Ein Priester (Max Josef Metzger) wandte sich in einer Friedensinitiative an einen schwedischen Bischof, wird dabei von einem Spitzel verraten und von der Gestapo verhaftet.

Reaktion der Kirche (Erzbischof Conrad Gröber, 1943):

„zu meinem **großen Bedauern** sehe ich mich veranlasst, meinem hochwürdigen Klerus mitzuteilen, dass einer unserer Diözesanpriester ... eines **politischen Verbrechens** wegen zum Tode verurteilt worden ist. Dieser überaus traurige Fall soll uns eindringlich lehren, dass wir alles und jedes, was dem Vaterland in seiner schweren Zeit und damit auch uns selber irgendwie schaden könnte, peinlichst unterlassen ... (zit. nach A.G., 55)

Aufarbeitung?

Aus dem Bischöflichen Amtsblatt der Diözese Limburg, 5/1945:

„Alle, die auf die Warnungen der Kirche gehört haben, dürfen sich sagen, dass sie unschuldig sind an dem **Unglück, das mit der Machtergreifung begann** und gleichsam schicksalhaft in den folgenden Jahren wie eine Tragödie unseres Volkes verlief... Offene **Widerstand** von einzelnen hätte bei der Unterdrückung jeglicher Freiheit dieselben nur **nutzlos** in Gefahr gebracht“. (zit. nach A.G., 75-76)

Aufarbeitung?

Erklärung der deutschen Bischöfe 1983 (!), in der es wörtlich heißt:

„Wir dürfen aber auch erneut bezeugen, dass Kirche und Glaube eine der stärksten Kräfte im Widerspruch, ja Widerstand gegen den Nationalsozialismus waren, in mancher Hinsicht sogar die stärkste“.
(zit. nach A.G., 82)

Aufarbeitung?

Historiker Daniel Goldhagen:

„Während der gesamten NS-Zeit, als die deutsche Regierung und das deutsche Volk die Juden in Deutschland und in den eroberten Ländern immer heftiger verfolgten und schließlich physisch vernichteten, **beobachteten** die evangelische und die katholische Kirche, die Kirchenleitungen und die Bischöfe sowie die meisten Theologen **schweigend das Leid**, das Deutsche den Juden an taten. Kein offenes, deutliches Wort der Sympathie für die Juden, keine ausdrückliche, öffentliche Verdammung, kein Widerspruch gegen die Judenverfolgung. Nur von einigen Pastoren und Priestern waren verlorene Stimmen des Mitleids, der Hilflosigkeit zu hören und auch bittere Vorwürfe über das Schweigen der Kirchenoberen und Behörden“. (zit. nach A.G., 90)

Johannes 15,13

Niemand hat größere
Liebe als die, dass er
sein Leben lässt für seine
Freunde.

Vergangenheitsbewältigung

A Gemäß Römer 13 ist jede obrigkeitliche Institution befugt, Gehorsam zu verlangen, auch Hitler.

- Die weltliche Gewalt hat auch dann darauf Anspruch, wenn man persönlich mit der einen oder der anderen Anweisung nicht einverstanden ist oder nicht mit ihr innerlich konformgeht.
- Eine regellose Freiheit des Einzelnen, zum Beispiel unter Berufung auf das eigene Gewissen würde den Zusammenbruch jedes Gemeinwesens zur Folge haben.

Vergl. Klautke, 59 ff.

Vergangenheitsbewältigung

A Gemäß Römer 13 ist jede obrigkeitliche Institution befugt, Gehorsam zu verlangen, auch Hitler.

- Die weltliche Gewalt hat auch dann darauf Anspruch, wenn man persönlich mit der einen oder der anderen Anweisung nicht einverstanden ist oder nicht mit ihr innerlich konformgeht.
- Eine regellose Freiheit des Einzelnen, zum Beispiel unter Berufung auf das eigene Gewissen würde den Zusammenbruch jedes Gemeinwesens zur Folge haben.

„Auch an der Selektionsrampe in Auschwitz musste man seine christliche Pflicht erfüllen, wenn man dorthin abkommandiert wurde ...“

Vergangenheitsbewältigung

B Ob und wie weit man der Obrigkeit gehorchen kann und wann man nein sagen muss, bleibe die Entscheidung jedes einzelnen.

- Niemand anderes ist berechtigt, ein Urteil darüber zu fällen, wie man sich jeweils entschieden hat.
- Es gibt in der Gemeinde Starke und Schwache im Glauben. Man hat einander in den unterschiedlichen Gewissensentscheidungen zu tolerieren.

Vergangenheitsbewältigung

B Ob und wie weit man der Obrigkeit gehorchen kann und wann man nein sagen muss, bleibe die Entscheidung jedes einzelnen.

- Niemand anderes ist berechtigt, ein Urteil darüber zu fällen, wie man sich jeweils entschieden hat.
- Es gibt in der Gemeinde Starke und Schwache im Glauben. Man hat einander in den unterschiedlichen Gewissensentscheidungen zu tolerieren.

„Gehorsam oder Ungehorsam gegenüber einer Tyrannis sind ein „Mittelding“ ...“

Vergangenheitsbewältigung

C „Es war eine Tragödie“ – in einer Diktatur kann man keine Entscheidungen nach den eigenen Überzeugungen treffen

- In einem tyrannischen System ist eine verantwortliche Lebensführung ohne Schuld gar nicht möglich.
- Als kleines, hilfloses Teilchen innerhalb eines großen Ganzen kann man nicht aussteigen
- Wäre man ausgestiegen, hätte man sich mit einem solchen Schritt nur selbst Nachteile eingehandelt. Zum Beispiel hätte man seinen Beruf verloren, und dann hätte man seine Familie nicht mehr ernähren können ...

Vergangenheitsbewältigung

C „Es war eine Tragödie“ – in einer Diktatur kann man keine Entscheidungen nach den eigenen Überzeugungen treffen

- In einem tyrannischen System ist eine verantwortliche Lebensführung ohne Schuld gar nicht möglich.
- Als kleines, hilfloses Teilchen innerhalb eines großen Ganzen kann man nicht aussteigen
- Wäre man ausgestiegen, hätte man sich mit einem solchen Schritt nur selbst Nachteile eingehandelt. Zum Beispiel hätte man seinen Beruf verloren, und dann hätte man seine Familie nicht mehr ernähren können
...

„Ich war Opfer des Systems, ich habe den Nationalsozialismus nie unterstützt ...“

Vergangenheitsbewältigung

D „Ja, wir haben mitgemacht“

- Aber es war das kleinere Übel, denn wir haben versucht, Schlimmeres zu verhindern
- In der Jetztzeit ist der Kompromiss für das Verhalten eines Christen das ethische Modell schlechthin (Helmut Thielicke).
- Doch: sich niemals damit abfinden:
 - Zerrissenheit des eigenen ethischen Verhaltens als Schuld anerkennen,
 - Gott seine Sündhaftigkeit zu bekennen und angesichts der begangenen Schuld auf die Vergebung Gottes hoffen

Vergangenheitsbewältigung

D „Ja, wir haben mitgemacht“

- Aber es war das kleinere Übel, denn wir haben versucht, Schlimmeres zu verhindern
- In der Jetztzeit ist der Kompromiss für das Verhalten eines Christen das ethische Modell schlechthin (Helmut Thielicke).
- Doch: sich niemals damit abfinden:
 - Zerrissenheit des eigenen ethischen Verhaltens als Schuld anerkennen,
 - Gott seine Sündhaftigkeit zu bekennen und angesichts der begangenen Schuld auf die Vergebung Gottes hoffen

„Ich habe mitgemacht,
aber dabei versucht,
keine roten Linien zu
überschreiten ...“

Vergangenheitsbewältigung

E „Ja, wir waren schuldig vor Gott und auch vor den anderen Völkern“.

- Wir haben zu wenig protestiert, wir waren feige und haben dem Regime nicht energisch genug in die Speichen gegriffen, sodass unser Verhalten nicht einem Untertansein im Sinn von Römer 13 gleichkam, sondern Züge von Kollaboration enthielt.

Vergangenheitsbewältigung

E „Ja, wir waren schuldig vor Gott und auch vor den anderen Völkern“.

- Wir haben zu wenig protestiert, wir waren feige und haben dem Regime nicht energisch genug in die Speichen gegriffen, sodass unser Verhalten nicht einem Untertansein im Sinn von Römer 13 gleichkam, sondern Züge von Kollaboration enthielt.

„Ich habe mich schuldig gemacht“

Vergangenheitsbewältigung

„Auch an der
Selektionsrampe in
Auschwitz musste
man seine christliche
Pflicht erfüllen, wenn
man dorthin
abkommandiert wurde
...“

„Gehorsam oder
Ungehorsam
gegenüber einer
Tyranis sind ein
„Mittelding“...“

„Ich war Opfer
des Systems, ich
habe den
National-
sozialismus nie
unterstützt ...“

„Ich habe
mitgemacht,
aber dabei
versucht, keine
roten Linien zu
überschreiten
...“

„Ich habe mich
schuldig
gemacht“

Zwischen Gehorsam und Widerstand

Synonyme für Gehorsam: Willfähigkeit, ...

Die „R13“-Kugel: Sie rollt auf einer schiefen Ebene (von links oben nach unten rechts), die 4 Öffnungen hat. Diese Öffnungen befinden sich oberhalb der Tabellenspalten. In Abhängigkeit von unserem Verständnis von R13 fällt die Kugel in eine der Spalten.

Aktive Unterstützung	Passive Unterstützung	Passiver Widerstand	Aktiver Widerstand
• Die Regierung hat immer Recht • Alle Anweisungen / Befehle werden 1:1 umgesetzt • Man folgt den Aufrufen der Regierung, gegen „Rechts“ zu demonstrieren • Man geht alle paar Jahre zur Wahl und „gibt seine Stimme ab“ (Wahlurne) • Abweichler denunzieren • <u>Fridays for Future</u>, Klimakleber, Letzte Generation	• Gleichgültige / passive Haltung • Resignation, Rückzug ins Private • „Weltflucht“ • „Dienst nach Vorschrift“	• Grundsätzlich gewaltfrei • Bestimmte Anweisungen werden nicht befolgt (z. B. keine Teilnahme am Zensus, <u>Corona-Verordnungen</u> ignorieren, Beitragszahlung an den <u>ÖRR</u> einstellen) • Fehlverhalten der Regierenden benennen (Demonstrationen, Leserbriefe, Beiträge auf <u>Social Media</u>)	• Grundsätzlich gewaltbereit • Streik, Boykott • Sabotage, Landfriedensbruch • Attentat, Terrorakt, Tyrannenmord • Rebellion, Umsturz • „Hochverrat“ • Artikel 20 Absatz 4 GG: „Gegen jeden, der es unternimmt, diese Ordnung zu beseitigen, haben alle Deutschen das Recht zum Widerstand, wenn andere Abhilfe nicht möglich ist“.
• ARD / ZDF • Staatskirchen („Zombiechristentum“)	• Mehrheit der Bevölkerung	• „Querdenker“ • Christen im Widerstand	• Dietrich Bonhoeffer

DER RECHTSSTAAT LÖST SICH AUF

Römer 13,4

Denn sie ist Gottes Dienerin, zu deinem Besten. Tust du aber Böses, so fürchte dich! Denn sie trägt das Schwert nicht umsonst; Gottes Dienerin ist sie, eine Rächerin zum Zorngericht an dem, der das Böse tut.

Amtseid

Ich schwöre, dass ich meine Kraft dem Wohle des deutschen Volkes widmen, seinen Nutzen mehren, Schaden von ihm wenden, das Grundgesetz und die Gesetze des Bundes wahren und verteidigen, meine Pflichten gewissenhaft erfüllen und Gerechtigkeit gegen jedermann üben werde. So wahr mir Gott helfe.

Römer 13,4 - Amtseid

Denn sie ist Gottes Dienerin, zu deinem Besten. Tust du aber Böses, so fürchte dich! Denn sie trägt das Schwert nicht umsonst; Gottes Dienerin ist sie, eine Rächerin zum Zorngericht an dem, der das Böse tut.

Ich schwöre, dass ich meine Kraft dem Wohle des deutschen Volkes widmen, seinen Nutzen mehren, Schaden von ihm wenden, das Grundgesetz und die Gesetze des Bundes wahren und verteidigen, meine Pflichten gewissenhaft erfüllen und Gerechtigkeit gegen jedermann üben werde. So wahr mir Gott helfe.

Beispiele für Verletzungen des Eides

Klimawahn (Energiekosten)
Massenmigration
„Kriegstüchtig“ werden
„Bannmeilengesetz“

Beispiele für Verletzungen des Eides

Klimawahn (Energiekosten)
Massenmigration
„Kriegstüchtig“ werden
„Bannmeilengesetz“



Beispiele für Verletzungen des Eides

Klimawahn (Energiekosten)

Massenmigration

„Kriegstüchtig“ werden

„Bannmeilengesetz“

Gerichtsurteile gegen Ärzte

Selbstbestimmungsgesetz

...

DER WELTSTAAT ENTSTEHT

NWO



The screenshot shows the official website of the Bundesamt für Verfassungsschutz (BfV). The header includes the BfV logo and name, a 'Hinweis geben' button, and links for 'Kontakt', 'Presse', 'Gebärdensprache', 'Leichte Sprache', and 'English'. A secondary navigation bar contains 'VERFASSUNGSSCHUTZ', 'THEMEN', 'KARRIERE', 'SERVICE' (which is underlined), and 'SUCHE'. The breadcrumb trail reads: 'Startseite > Service > Glossar > Neue Weltordnung (NWO)'. The main heading is 'Neue Weltordnung (NWO)'. The introductory text states: 'Der Begriff „Neue Weltordnung“ („New World Order“, NWO) wurde nach dem Zusammenbruch des Kommunismus in den frühen 1990er-Jahren in den USA geprägt, wozu zunächst für ein globales System der kollektiven Sicherheit stand. Später wurde der Begriff durch Rechtsextremisten umgedeutet. Heute bezeichnet er meist eine Verschwörungstheorie, in der eine globale, meist jüdische Elite den geheimen Plan verfolgt, „autochthone“ Völker und nationalstaatliche Grenzen abzuschaffen und eine autoritäre Weltregierung zu installieren.' A small 'Dienstleistungen' icon is visible on the right side of the text area.

Bundesamt für
Verfassungsschutz

Hinweis geben

Kontakt Presse

Gebärdensprache Leichte Sprache English

VERFASSUNGSSCHUTZ THEMEN KARRIERE SERVICE SUCHE

Startseite > Service > Glossar > Neue Weltordnung (NWO)

Neue Weltordnung (NWO)

Der Begriff „Neue Weltordnung“ („New World Order“, NWO) wurde nach dem Zusammenbruch des Kommunismus in den frühen 1990er-Jahren in den USA geprägt, wozu zunächst für ein globales System der kollektiven Sicherheit stand. Später wurde der Begriff durch Rechtsextremisten umgedeutet. Heute bezeichnet er meist eine Verschwörungstheorie, in der eine globale, meist jüdische Elite den geheimen Plan verfolgt, „autochthone“ Völker und nationalstaatliche Grenzen abzuschaffen und eine autoritäre Weltregierung zu installieren.

Dienstleistungen

NWO

Unser meist bestens informierter Verfassungsschutz hat herausgefunden, dass dieser Begriff nach dem Zusammenbruch des Kommunismus zunächst für ein **globales System der kollektiven Sicherheit** stand, dann durch Rechtsextremisten umgedeutet wurde und heute meist eine **Verschwörungstheorie bezeichnet**, in der eine globale Elite den **geheimen** Plan verfolgt, eine **autoritäre Weltregierung** zu installieren.

NWO

Enzyklika „Fratelli tutti – Über die Geschwisterlichkeit und die soziale Freundschaft“

Verlautbarungen
des Apostolischen Stuhls

Nr. 227

Enzyklika *Fratelli tutti*
von Papst Franziskus über
die Geschwisterlichkeit und
die soziale Freundschaft

Herr Bergoglio schrieb einen Brief. Und da Jorge Mario Bergoglio unter dem Namen Franziskus der 266. Papst der römisch-katholischen Kirche ist, heisst der Brief vom 3. Oktober Enzyklika, Rundschreiben, Lehrschreiben. Die Enzyklika geriet mit über 100 Seiten recht lang und trägt den Titel «Fratelli Tutti» – «Brüder sind wir alle». **Der Papst fordert eine neue Weltordnung** auf der Basis «politischer Nächstenliebe» und «sozialer Freundschaft». Um das Ziel zu erreichen, müssten die «wirtschaftlichen Mächte», die Globalisierung, der Individualismus und das Leistungsprinzip zugunsten eines starken Staates und einer «gesunden Politik» zurückgedrängt werden. «Fratelli Tutti» markiert den bisherigen Höhepunkt eines christlichen Missverständnisses: Die Kirchen sehen sich vermehrt als politische Akteure mit linker Agenda. So



NWO

Die UNO plant den Globalen Gesellschaftsvertrag - gestützt auf KI!

Wer war schon Stalin? Der Weltstaat läutet die Ära des globalen Kollektivismus ein.



NICOLAS A. RIMOLDI

JULI 04, 2024

NWO

Ein neuer KI-gestützter Gesellschaftsvertrag ist geplant

Die Doktrin der UNO ist schnell erläutert: Nur der **Weltstaat** könne uns vor dem Untergang der Menschheit bewahren, dafür müssen nationalstaatliche Souveränität, Grundrechte und Demokratie weichen!

Umsetzung bis 2045!

NWO

Die Schaffung eines Systems zur Überwachung und Bewertung von Regierungen, Unternehmen und Einzelpersonen (auf der Grundlage ihres Beitrags zur Einhaltung von Normen, Standards, gemeinsamen Werten und internationalen Gesetzen für Ehrlichkeit, Transparenz, Rechenschaftspflicht und Verantwortung).

Offenbarung 13,1.7

1 Und ich sah aus dem Meer ein Tier [o. wildes Tier, Bestie] aufsteigen, das sieben Köpfe und zehn Hörner hatte und auf seinen Hörnern zehn Kronen und auf seinen Köpfen einen Namen der Lästerung.

7 ... und es wurde ihm Vollmacht gegeben über **jeden** Volksstamm und **jede** Sprache und **jede** Nation.

Matthäus 4,8-9

8 Wiederum nimmt ihn der Teufel mit auf einen sehr hohen Berg und zeigt ihm **alle Reiche der Welt** und ihre Herrlichkeit 9 und spricht zu ihm: Dieses alles will ich dir geben, wenn du niederfällst und mich anbetest!

DER SUPERSTAAT ALS THEOKRATIE

Offenbarung 13

1 Und ich sah aus dem Meer ein Tier^[1] aufsteigen, das sieben Köpfe und zehn Hörner hatte und auf seinen Hörnern zehn Kronen und auf seinen Köpfen einen Namen der Lästerung. 2 Und das Tier, das ich sah, glich einem Panther, und seine Füße waren wie die eines Bären und sein Rachen wie ein Löwenrachen; und der Drache gab ihm seine Kraft und seinen Thron und große Vollmacht. 3 Und ich sah einen seiner Köpfe wie zu Tode verwundet, und seine Todeswunde wurde geheilt. Und die ganze Erde sah verwundert dem Tier nach. 4 Und sie beteten den Drachen an, der dem Tier Vollmacht gegeben hatte, und sie beteten das Tier an und sprachen: Wer ist dem Tier gleich? Wer vermag mit ihm zu kämpfen? 5 Und es wurde ihm ein Maul gegeben, das große Worte und Lästerungen redete; und es wurde ihm Macht gegeben, 42 Monate lang zu wirken. 6 Und es tat sein Maul auf zur Lästerung gegen Gott, um seinen Namen zu lästern und sein Zelt und die, welche im Himmel wohnen. 7 Und es

Tier, das ich sah, glich einem Panther, und seine Füße waren wie die eines Bären und sein Rachen wie ein Löwenrachen; und der Drache gab ihm seine Kraft und seinen Thron und große Vollmacht. 3 Und ich sah einen seiner Köpfe wie zu Tode verwundet, und seine Todeswunde wurde geheilt. Und die ganze Erde sah verwundert dem Tier nach. 4 Und sie beteten den Drachen an, der dem Tier Vollmacht gegeben hatte, und sie beteten das Tier an und sprachen: Wer ist dem Tier gleich? Wer vermag mit ihm zu kämpfen? 5 Und es wurde ihm ein Maul gegeben, das große Worte und Lästerungen redete; und es wurde ihm Macht gegeben, 42 Monate lang zu wirken. 6 Und es tat sein Maul auf zur Lästerung gegen Gott, um seinen Namen zu lästern und sein Zelt und die, welche im Himmel wohnen. 7 Und es wurde ihm gegeben, Krieg zu führen mit den Heiligen und sie zu überwinden; und es wurde ihm Vollmacht gegeben über jeden Volksstamm und jede Sprache und jede Nation. 8 Und alle, die auf der Erde wohnen, werden es anbeten, deren Namen nicht geschrieben stehen im Buch des Lebens des Lammes, das geschlachtet worden ist, von Grundlegung der Welt an. 9 Wenn jemand ein Ohr hat, der höre! 10 Wenn jemand in Gefangenschaft führt, so geht er in die Gefangenschaft; wenn jemand mit dem Schwert tötet, so soll er durchs Schwert getötet werden. Hier ist das standhafte Ausharren und der Glaube der Heiligen!

11 Und ich sah ein anderes Tier aus der Erde aufsteigen, und es hatte zwei Hörner gleich einem Lamm und redete wie ein Drache. 12 Und es übt alle Vollmacht des ersten Tieres aus vor dessen Augen und bringt die Erde und die auf ihr wohnen dazu, dass sie das erste Tier anbeten, dessen Todeswunde geheilt wurde. 13 Und es tut große Zeichen, sodass es sogar Feuer vom Himmel auf die Erde herabfallen lässt vor den Menschen. 14 Und es verführt die, welche auf der Erde wohnen, durch die Zeichen, die vor dem Tier zu tun ihm gegeben sind, und es sagt denen, die auf der Erde wohnen, dass sie dem Tier, das die Wunde von dem Schwert hat und am Leben geblieben ist, ein Bild machen sollen. 15 Und es wurde ihm gegeben, dem Bild des Tieres einen Geist zu verleihen, sodass das Bild des Tieres sogar redete und bewirkte, dass alle getötet wurden, die das Bild des Tieres nicht anbeteten. 16 Und es bewirkt, dass allen, den Kleinen und den Großen, den Reichen und den Armen, den Freien und den Knechten, ein Malzeichen gegeben wird auf ihre

Römer 13

1 Jedermann ordne sich den Obrigkeiten unter, die über ihn gesetzt sind; denn es gibt keine Obrigkeit, die nicht von Gott wäre; die bestehenden Obrigkeiten aber sind von Gott eingesetzt. 2 Wer sich also gegen die Obrigkeit auflehnt, der widersetzt sich der **Ordnung Gottes**; die sich aber widersetzen, ziehen sich selbst die Verurteilung zu. 3 Denn die Herrscher sind nicht wegen guter Werke zu fürchten, sondern wegen böser. Wenn du dich also vor der Obrigkeit nicht fürchten willst, so tue das Gute, dann wirst du Lob von ihr empfangen! 4 Denn sie ist Gottes Dienerin, **zu deinem Besten**. Tust du aber Böses, so fürchte dich! Denn sie trägt das Schwert nicht umsonst; **Gottes Dienerin** ist sie, eine Rächerin zum Zorngericht an dem, der das Böse tut. 5 Darum ist es notwendig, sich unterzuordnen, nicht allein um des Zorngerichts, sondern auch um des Gewissens willen. 6 Deshalb **zahlt ihr ja auch Steuern**; denn sie sind Gottes Diener, die eben dazu beständig tätig sind. 7 So gebt nun jedermann, was ihr schuldig seid: Steuer, dem die Steuer, Zoll, dem der Zoll, Furcht, dem die Furcht, Ehre, dem die Ehre gebührt.

Römer 13

1 Jedermann ordne sich den Obrigkeiten unter, die über ihn gesetzt sind; denn es gibt keine Obrigkeit, die nicht von Gott wäre; die bestehenden Obrigkeiten aber sind von Gott eingesetzt. 2 Wer sich also gegen die Obrigkeit auflehnt, der widersetzt sich der Ordnung Gottes; die sich aber widersetzen, ziehen sich selbst die Verurteilung zu. 3 Denn die Herrscher sind nicht wegen guter Werke zu fürchten, sondern wegen böser. Wenn du dich also vor der Obrigkeit nicht fürchten willst, so tue das Gute, dann wirst du Lob von ihr empfangen! 4 Denn sie ist Gottes Dienerin, zu deinem Besten. Tust du aber Böses, so fürchte dich! Denn sie trägt das Schwert nicht umsonst; Gottes Dienerin ist sie, eine Rächerin zum Zorngericht an dem, der das Böse tut. 5 Darum ist es notwendig, sich unterzuordnen, nicht allein um

Offenbarung 13

1 Und ich sah aus dem Meer ein Tier[1] aufsteigen, das sieben Köpfe und zehn Hörner hatte und auf seinen Hörnern zehn Kronen und auf seinen Köpfen einen Namen der Lästerung. 2 Und das Tier, das ich sah, glich einem Panther, und seine Füße waren wie die eines Bären und sein Rachen wie ein Löwenrachen; und der Drache gab ihm seine Kraft und seinen Thron und große Vollmacht. 3 Und ich sah einen seiner Köpfe wie zu Tode verwundet, und seine Todeswunde wurde geheilt. Und die ganze Erde sah verwundert dem Tier nach. 4 Und sie beteten den Drachen an, der dem Tier Vollmacht gegeben hatte, und sie beteten das Tier an und sprachen: Wer ist dem Tier gleich? Wer vermag mit ihm zu kämpfen? 5 Und es wurde ihm ein Maul gegeben, das große Worte und Lästerungen

2. Thessalonicher 2,4

Er ist der Widersacher,
der sich erhebt über alles,
was Gott oder Heiligtum heißt,
sodass er sich in den Tempel Gottes setzt
und vorgibt, er sei Gott.

2. Timotheus 3,1-5.8b

1 Das aber sollst du wissen, dass in den letzten Tagen schlimme Zeiten eintreten werden. 2 Denn die Menschen werden sich selbst lieben, geldgierig sein, prahlerisch, überheblich, Lästerner, den Eltern ungehorsam, undankbar, unheilig, 3 lieblos, unversöhnlich, verleumderisch, unbeherrscht, gewalttätig, dem Guten feind, 4 Verräter, leichtsinnig, aufgeblasen; sie lieben das Vergnügen mehr als Gott; 5 dabei haben sie den äußeren Schein von Gottesfurcht, deren Kraft aber verleugnen sie. Von solchen wende dich ab!

8 ... es sind Menschen mit völlig verdorbener Gesinnung, untüchtig zum Glauben.